

Gesellschafts=Angelegenheiten.

1.

Protokoll

der ordentlichen Jahres-Versammlung vom 25. October 1894.

Anwesend 29 Mitglieder und 4 Gäste.

Der Vorsitzende eröffnet um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr abends nach Begrüßung der Versammlung die Verhandlungen.

Der Schriftführer verliest den Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses, der Verwalter den Jahres-Rechnungsabschluß.

Diese Berichte werden von der Versammlung genehmigt und anerkennend begrüßt.

Herr Julius Haagn als Rechnungs=Revisor betont die volle Richtigkeit der Rechnung im Einzelnen und Ganzen.

Der Vorstand spricht beiden Funktionären den Dank der Gesellschaft aus. Es wird hierauf zur Wahl des Vorstandes geschritten.

Vor deren Bornahme und in Abwesenheit des Vorstandes ergreift dessen Stellvertreter Herr Dr. August Prinzinger das Wort und begründet unter Hinweis auf das unmittelbar bevorstehende Jubiläum der 30jährigen Lehramtsthätigkeit Professor Eberhard Fugger's durch Darlegung seiner in weitesten Kreisen anerkannten Verdienste um die Wissenschaft, um die Landeskunde und die Gesellschaft den Antrag des Ausschusses auf Ernennung desselben zum Ehrenmitgliede und Ernennung seines wissenschaftlichen Mitarbeiters und Kollegen, des Herrn Professors Karl Kastner zum correspondierenden Mitgliede.

Beide Anträge werden mit lautem Beifall stimmeneinhellig zum Beschlusse erhoben und sofort in gleicher Weise auch die Wiederwahl des Vorstandes vorgenommen.

Hierauf ehrt und beglückwünscht Herr Dr. Prinzinger den herbeigeholten Professor Fugger in längerer Ansprache, worauf dieser — erfreut und gerührt — dankend erwiedert.

Herr Josef Baron von Doblhoff legt sodann eine Reihe von eingelangten Begrüßungs- und Beglückwünschungs-Telegrammen und Zuschriften vor und zwar: Vom Herrn k. k. Sections-Chef Dr. Jos. R. Lorenz, von den „Fachgenossen des n. h. Hofmuseums“, den „Mitgliedern der geolog. Reichsanstalt“; ferner von den „Münchener Geologen“, der „Wiener geographischen Gesellschaft“ von dem „Anthropologen“ Herrn Dr. M. Much, vom Herrn Gymnasial-Director Emil Haueis u.

Die hierauf eingeleitete Wahl des Ausschusses ergibt die Wiederwahl sämtlicher bisheriger Mitglieder desselben.

Während des Scrutiniums bringt Herr Gymnasial-Director i. R. Ludwig Schmued die vom Herrn Professor P. Tassilo Lehner in Kremsmünster neu aufgefundenen und gütigst überlassenen zwei Dichtungen P. Simon Kettenbacher's: „Lob des Aignerthales“ und „Abschied von Salzburg“ im lateinischen Urtexte und in der von Herrn F. Gregor Waldbl, Cleriker des Stiftes St. Florian, verfaßten, äußerst gelungenen, metrischen Uebersetzung zum Vortrage, welcher lauten und lange anhaltenden Beifall hervorruft.

Die sodann noch weiters vorgenommene Wahl zweier Rechnungs-Revisoren fällt — per acclamationem — wieder auf die Herrn Hanns Horner und Julius Haagn; als Ersatzmann wird Herr Franz Krieger neu gewählt.

Hiernach wurde 10½ Uhr die Sitzung aufgehoben und das Protokoll geschlossen

Der Vorstand:
Eberhard Fugger.

Der Schriftführer:
Friedrich Birmayer.

Vorgetragen und richtig befunden in der constituierenden Versammlung des Ausschusses
am 8. November 1894.

Fugger.

2.

Bericht

über die Thätigkeit und den Stand der Gesellschaft für Salzburger
Landeskunde im XXXIV. Vereinsjahre, 1893—1894.

Hochgeehrte Gesellschaft!

In der langen Reihe von Jahren, während welcher ich die Ehre habe ihr Schriftführer zu sein, ist es mir kaum jemals so schwer — und doch auch wieder so leicht geworden, den Jahresbericht zu erstatten, als heuer, am Schlusse des 34. Vereinsjahres. Schwer durch dienstliche und außerdienstliche Verhältnisse, welche meine Kraft und Zeit weit über das gewöhnliche Maß hinaus in Anspruch nahmen, leicht hinwieder durch die Freude an dem, worüber ich zu berichten habe, denn das abgelaufene Jahr war für uns reich an Thätigkeit und auch an Erfolgen, wenngleich letztere nicht allen unseren Unternehmungen beschieden sein konnten.

Ich beginne — um bei der herkömmlichen Reihenfolge zu bleiben — mit dem Inhalte unserer „Mittheilungen“.

Der diesjährige XXXIV. Band derselben, wovon das 1. Heft bereits Ende März versendet worden ist, enthält folgende Arbeiten:

„Der Hausbau im Salzburgischen“. Ein geschichtlicher Umriss.
(Fortsetzung resp. Schluß.) Von Dr. Franz B. Gyllner.
(Mit 36 Tafeln Illustrationen).

„Ueber Bergungslücke, Bergskarpierung und die Bergpußer“
in der Stadt Salzburg; vom städt. Kanzlei-Director Ludwig Bezolt.

„Die Katastrophe zu Tüßling am 10. December 1729 im Lichte
der Quellen“. Vom k. k. Regierungs-Archivar Friedrich Birkmayer.

„Uebersicht der Witterung im Jahr 1893“. Von Eberhard Fugger, k. k. Professor.

„Flußtemperaturen“. 1893. Von demselben.

„Theophrastus Paracelsus“ (als Mystiker). Ein Gedenkblatt.
Von m. Dr. Franz Hartmann.

„Gebrauch des s. g. ‚Zügen-Glücksleins‘ im salzb. Gebirge“.
(Miscelle). Vom k. k. Schulrathe Dr. Herm. Bick.

Besprechung (des Werkes Dr. Hermenegild Ritter v. Jireček: „Unser Reich vor 2000 Jahren“,) von Josef Freiherrn von Doblhoff.

„Stock und Amtstalar“. (Miscelle). Vom k. k. Regierungsarchivar Friedrich Pirchmayer.

„Mit vereinten Kräften“. (Aufruf). Von demselben.

Das 2. Heft wird enthalten:

„Die salzburgischen Marktsflecken“. Eine geschichtliche Studie. Von Dr. Franz Zillner.

„Zwei Vorträge“ (resp. Besprechungen): I. Dr. G. A. Kahlbaum an der Universität Basel über „Theophrastus Paracelsus“.

II. P. Simon Kettenbacher's „Lyrische Gedichte“, herausgegeben von P. Tassilo Lehner, Professor am Gymnasium zu Kremsmünster. Vom Gymnasial-Director i. R. Ludwig Schmued.

„Ein Lobspruch der Stadt Salzburg von Hanns Sachs“. Mit einer literaturgeschichtlichen Einleitung und Wort- und Sacherklärungen. Herausgegeben von Emil Haueis, Director am n. ö. Landes-Real- und Oberghymnasium in Baden.

„Pinzgauer Ranggelfeste“. (Miscelle). Von Josef Hutter, Cooperator.

„Ode an den heiligen Stifter Rupert“ von P. Simon Kettenbacher, herausgegeben durch Professor P. Tassilo Lehner.

„Besuchbriefe“, fürstl. Höfl.-Schreiben (Miscelle). Von Dr. R. Wutke.

„Gesellschafts-Angelegenheiten, vom Schriftführer.

Ich glaube — ohne Ihrem Urtheile vorzugreifen — aussprechen zu dürfen, daß dieses Jahrbuch an Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des Inhaltes — bei Berücksichtigung der gezogenen Grenzen — kaum etwas zu wünschen übrig läßt.

Der Schriftentauschverkehr ist — was die Anzahl der mit uns in Wechselbeziehung stehenden Vereine betrifft — im Jahre 1893/94 unverändert geblieben; für zwei ausscheidende Vereine (histor. Verein in Marienwerder und Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern-Sigmaringen) sind zwei andere neu- resp. wieder eingetreten: Der Verein für Erforschung rhein. Geschichte und Alterthümer zu Mainz und das bosn.-herceg. Landes-Museum in Sarajevo; sicher kein Verlust! Zwei weitere Anerbieten wurden von uns abgelehnt.

Gewisse Unregelmäßigkeiten im Wechselverkehre haben übrigens den Ausschuß (über Antrag des Bibliothekars, Herrn Dr. Aug. Prinzing) bestimmt, Einleitungen zu neuerlicher Ordnung desselben zu treffen. Die außerhalb dieses Austausches uns zugekommen Bücher und kleineren Schriften, wofür den Spendern hiemit wiederholt gedankt sei, sind in der Beilage 6 besonders verzeichnet.

Auch an Vorträgen, welche den Zweck haben, das Vereinsleben anzuregen und zu würzen, sind wir gegenüber früheren Jahren gewiß nicht zurückgeblieben. Leider — es darf dies nicht verschwiegen bleiben — entsprach der Besuch nicht immer jenem Zwecke und unserer Erwartung, noch der zuweilen aufopfernden Mühe und Sorgfalt, welcher die Vor-

tragenden sich so freundlich unterzogen haben. Ihnen allen — besonders aber jenen Herrn, welche außerhalb des Kreises des Ausschusses stehen oder gar nicht einmal Mitglieder der Gesellschaft sind, sei hier nochmals wärmster Dank und aufrichtige Anerkennung gezollt.

Solche — größere oder kleinere — Vorträge haben gehalten:

- Am 9. November 1893. Herr k. k. Hofbuchhändler Heinrich Dieter:
„Die Beziehungen Franz Stelzhamer's zu seiner uns benachbarten, engern Heimat und zu Salzburg“.
14. Dezember „ Herr kais. Rath, Museums-Director Dr. Alexander Petter: „Fest-Vortrag zur Erinnerung an die 400jährige Wiederkehr des Geburtstages des Theophrastus Paracelsus“.
16. Jänner 1894. Herr k. u. k. Major Justus Rnorz:
u. 22. Februar „ „Episoden aus der Geschichte des heimischen Inf.-Reg., Erz h. Rainer Nr. 59.“
8. März „ Herr Primar-Arzt i. R. Dir. Franz B. Billner: „Ueber die Entwicklungsgeschichte der salzb. Marktflecken“.
29. März „ Herr k. u. k. Major Justus Rnorz:
„Episoden aus der Geschichte unseres heimischen Regiments vom Jahre 1866“.
30. August „ Herr Gymnasial-Director Emil Haueis:
„Ueber den Lobspruch des Meistersänger's Hanns Sachs auf Salzburg“.
- „Kleinere Mittheilungen“ brachten:
- Am 26. October 1893. Herr Vorstand, Professor Eberhard Fugger:
„Ueber einige Pinzgauer Hochseen“.
23. November und
24. December 1893. Herr Jos. Freih. v. Doblhoff, „Literaturberichte“ und Herr Dir. L. Pezolt: „Salzburgisches“ aus den Mitth. der Ges. f. n. ö. Landeskunde.
25. Jänner 1894. Herr k. k. Professor Eberhard Fugger:
„Alte Flußläufe der Salzach, Saale und Berchtesgadener Ache“, und Herr Archivar Friedrich Birkmayer: „Die Katastrophe auf Schloß Tüßling im December 1729.“
12. April „ Herr Prof. Vitus Berger: Literaturbericht, hierauf Herr Prof. Eberhard Fugger: „Über den Salzburger Ffisch“.
26. April „ Herr Decorationsmaler Jacob Forster:
„Die Wand- und Deckenmalereien im Schlosse Goldegg“ dann
Herr Director i. R. Ludwig Schmued:
Ueber „Theophrastus Paracelsus“ nach dem

Festvorträge Prof. Dr. G. A. Rahlbaum's in
Basel und
„P. Simon Mettenbacher's Iyrische Gedichte,
herausgegeben von P. Tassilo Lehner, Prof. am
Gymnasium in Kremsmünster.

Des Herrn Vorstandes am 11. I. M. abgehaltener höchst interessanter und mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die geolog. Verhältnisse des Salzburger Vorlandes fällt schon in die beginnende Winteraison des 35. Vereinsjahres.

Der Beifall, welchen diese Vorträge bei den Zuhörern gefunden, das Interesse, welches sie auch in weiteren Kreisen erwecken dürften, und andere bestimmende Ursachen erklären und bewirkten es, daß ein Theil derselben auch in den „Mittheilungen“ Aufnahme fand.

Ein ziemlich genaues und getreues Bild der Geschäfte, welche die Thätigkeit Ihres Ausschusses in Anspruch nahmen, gibt der Auszug aus den Sitzungsprotokollen, welcher — wie alljährlich — als besondere Beilage (3) meinem Berichte beigegeben ist.

Ich hebe daraus zunächst hervor, daß die älteren Unternehmungen, darunter die Seemessungen und die Wassertemperatur-Beobachtungen des Herrn Vorstandes, sowie die Häusertypensammlung auch heuer wieder ihren ungestörten Fortgang nahmen; in letzterer Angelegenheit haben die Herrn Bergmeister Hanns Pirchl (jun.) und Bildhauer Xaver Hörmann in Traunstein sich verdient gemacht; aus der Mitte der Lehrerschaft aber, deren Verdienste um diese Forschung bekannt und durch öffentliche Anerkennung bereits gewürdigt worden sind, haben die Herren Carl Adrian, Hugo Welfer, Jos. Schwarzbach, besonders aber Herr Sebastian Greiderer sich neuerdings hervorgethan. Einschlagend in dieses Gebiet ist Herrn Dr. Franz Zillner's im diesjährigen Bande der „Mittheilungen“ veröffentlichte, höchstverdienstliche Arbeit: „Der Hausbau im Salzburgischen“; das Werk des Herrn Oberingenieurs Jos. Eigl: „Das salzb. Gebirgshaus“, (Pinzgauer-Typus) wurde schon in meinem vorjährigen Berichte gebührend erwähnt und ich freue mich aufrichtig und bin des gleichen Beifalles Ihrerseits sicher, daß dieser Autor auf der eingeschlagenen Bahn nicht stille steht, sondern — trotz angestrenzter dienstlicher Inanspruchnahme — rüstig fortschreitet und die Früchte seiner neuen Studien: „Das Haus des Salzburger Vorlandes oder Flachganes, insbesondere die Rauchhäuser“ der Gesellschaft zur Publication zu überlassen geneigt ist.

Zu den aus dem Vorjahre herüberreichenden Unternehmungen zählt weiters die im Bunde mit (5) anderen, befreundeten Vereinen eingeleitete Action zu Gunsten der Erhaltung des monumentalen Vinzerthores. Es ist bekannt, daß unsere Bestrebungen in diesem Falle leider nicht von dem gewünschten Erfolge gekrönt waren. Das Thor ist gefallen. Uns aber bleibt der Trost, zu seiner Rettung alles angestrengt zu haben, was in unsern Kräften stand, wenngleich vergeblich; der Trost, die Zustimmung, die Anerkennung und den Dank der hohen k. k. Central-Commission¹⁾

¹⁾ Diese Anerkennung der h. Central-Commission fand in einem Schreiben an die Delegierten-Versammlung, in Danischreiben an die Conservatoren und in der

sowie der kunstfreundlichen, der gebildeten Welt überhaupt gefunden zu haben und somit auch das Bewußtsein, daß der Sieg der Gegenpartei keine Niederlage für uns war. Es sei gestattet in dieser Angelegenheit — nur kurz — auch der von unserem Mitgliede, Herrn Josef Freiherrn v. Doblhoff herausgegebenen Brochüre „Kunstpflege und Vandalismus“ zu gedenken, welche in weiten Kreisen anregend und befruchtend wirkte, sowie einer von dem Genannten und Herrn Professor, Conservator Vitus Berger angelegten Sammlung und Verzeichnung aller in dieser Streitfrage erschienenen Artikel und sonstigen Publicationen.

Die im Berichte des Vorjahres besprochene und von uns beantragte und betriebene Wiedererrichtung des Schranntisches in Oberalm erfuhr noch ein kleines Nachspiel, insoferne, als dem Gemeindevorstande daselbst, Herrn Stefan Hinterhofer in Anerkennung seiner bereitwilligen und verständigen Förderung dieser Angelegenheit eine kleine Ehrengabe gewidmet wurde. Ebenso hat die Restaurierung des Denkmals Leopold Pest's erst in diesem Jahre ihren völligen Abschluß gefunden und den Anlaß gegeben, daß Reliquien dieses heimatlichen Dichters an das städt. Museum gelangten.

Zu den Erbschaften des vorigen Jahres zählt endlich noch die beabsichtigte Förderung der Einführung der Dr. M. Much'schen Fundkarte¹⁾ in den Volksschulen, um dort als Lehrmittel für den Anschauungs-Unterricht der Jugend zu dienen und unter dieser Verständnis und Interesse für das Alterthum zu erwecken und zu fördern, oder doch mindestens der Mißachtung, Zerstörung oder Verschleuderung von derlei oft werthvollen Funden entgegenzuwirken. Diese ich möchte sagen: Herzens-Angelegenheit des Ausschusses mußte leider bisher in Schwebelassen werden, weil der Herausgabe der Karte sich Schwierigkeiten entgegenstellten, welche jedoch jüngst behoben wurden; der Ausschuss wird nunmehr nicht säumen, die geeigneten Schritte zur Erreichung des angedeuteten Zweckes einzuleiten.

Von in diesem Jahre neu eingegangenen Unternehmungen sind zu erwähnen die Unterstützung der vom städt. Museum beabsichtigten, wie es schien, vielversprechenden — Aufdeckung von Überresten römischer Bauten am Bockenberg und bei Mollham nächst Mattsee. Allein die ersterwähnte Angelegenheit, für welche durch die außerordentliche Plenarversammlung am 29. März l. J. in liberaler Weise ein verhältnißmäßig bedeutender Credit bewilligt wurde, scheiterte an den überspannten Forderungen des durch Einflüsterungen bethörten Grundbesizers, während die Grabungen in Mollham, welche nur in Unterbrechungen — nach Zulässigkeit der Bewirthschaftung des Grundstückes — vorgenommen werden können, bisher ziemlich bescheidene Erfolge gewährten und noch nicht abgeschlossen sind.

Durch des Herrn Cooperator's Josef Hutter kleine, aber frische Arbeit „Pinzgauer Ranggelfeste“ aufmerksam gemacht, daß durch neu aufgekommene Kampfplätze die uralte herkömmliche Spielstätte auf dem Hunds-

Ernennung des Vorsitzenden Professor Eberhard Fugger und der Delegierten: Architekt Karl Demel, Schriftsteller Josef Freiherr von Doblhoff und Dr. Rudolf Spängler zu Correspondenten der Commission ehrenden Ausdruck.

¹⁾ Gekürzte Bezeichnung für „Tafel vor- und frühgeschichtlicher Denkmale“.

stein etwas in Abnahme gerathen sei, beschloß der Ausschuß für den Sieger auf diesem Platze (jährlich, bis auf weiters) einen Preis von 10 Silberkronen nebst einem seidenen Tuche, welches Herr Cassier, Kaufmann Franz Marnleitner beizustellen sich erbot, zu widmen. Es hatte dies — wie uns mitgetheilt wurde — die glückliche Wirkung, daß heuer am „Jacobitage“ (25. Juli) 500 Personen auf dem Hundsfteine erschienen. Der Siegespreis wurde hiebei von dem Kampfgerichte dem Wirthssohne von Alm Friedrich Egger zuerkannt und diesem vom Herrn Gemeinde-Vorsteher in St. Georgen (bei Taxenbach) auf dem Kampfplatze übergeben.

Wie alljährlich wurde Ihr Ausschuß auch heuer von nah und fern mit Auskünften und Aufschlüssen in Anspruch genommen, welche selbstverständlich — nach Thunlichkeit — bereitwilligt ertheilt wurden. Anfragen oder Begehren dieser Art wurden gestellt von Seite der Herrn Ludwig Reska in Lofer, k. k. Sectionschef Dr. von Inama-Sternegg, k. k. General-Major Oskar Ritter v. Haleski, Eugen v. Mor-Sunegg in Leibnitz und von der anthropologischen Gesellschaft in Wien.

Sieher möchte ich auch jene Einladungen und Ersuchen zählen, welche eine Leistung unsererseits bezweckten. Ich erwähne des Ansinnens der k. k. Landesregierung zur Ueberlassung unserer „Mittheilungen“ an die neuerrichtete Bibliotheca di consultazione im Vatican zu Rom, welche uns mit ehrendem Danke gelohnt wurde; des Ersuchens der Hölzl'schen Buchhandlung in Wien wegen Besprechung des Werkes Dr. S. Jireček: „Unser Reich vor 2000 Jahren“; der Gesellschaft der Geographen an der Wiener Universität um Ueberlassung der im Jahrbuche 1884/5 erschienenen Zusammenstellung der Literatur zur salzb. Landeskunde; der k. k. Studienbibliothek um Ueberlassung von Exemplaren von Sauter's „Flora“ und Fugger's „Seen“ und der Herren Uebungslehrer Brunner, Haritz und Müller in Linz um Begutachtung ihrer zum Unterrichte im Kartenlesen herausgegeben Schulkarte. Es ist selbstverständlich, daß auch jedem dieser Begehren nach Thunlichkeit entsprochen wurde.

Einladungen, welche ausschließlich als Ausdruck freundlicher oder achtungsvoller Aufmerksamkeit aufzufassen sind, kamen uns zu: Von der Ortsgruppe Salzburg des Böhmerwaldbundes zu ihrem Vortragsabend am 16. Dezember 1893, — vom deutschen Vortrags-Verbande zu seinem 18. Verbandstage in München, — von der D. und W. anthropologischen Gesellschaft zu ihrer Excursion nach Predmost und zur Versammlung in Innsbruck (28.—28. August), — des d. und österr. Alpenvereines zu seiner Generalversammlung in München, und zur 66. Versammlung der Naturforscher und Aerzte in Wien. Ich habe noch beizufügen, daß an der Versammlung der Anthropolog. Gesellschaft in Innsbruck Herr k. k. Ober-Ingenieur Josef Eigl und an der Naturforscher-Versammlung in Wien Herr k. k. Prof. Eberhard Fugger durch beifällig aufgenommene Vorträge activen Antheil nahmen.

Mit Recht könnte ich dieses Hervortreten von Mitgliedern unserer Gesellschaft in weiteren Kreisen auch zu den freudigen Ereignissen zählen; es würde mich dies jedoch zu weit führen, da ja auch andere

Mitglieder bei verwandten Anlässen oder auf literarischem Gebiete sich in ähnlicher Weise geltend machten.

Zu den freudigen Ereignissen zähle ich zunächst ein Fest ziemlich seltener Art, die Beglückwünschung unseres geehrten Mitgliedes, des Herrn Professors Josef Mayburger zu seinem 80. Geburtstage, den der Jubilar in voller, wahrhaft beneidenswerther körperl. Rüstigkeit und Geistesfrische, noch immer künstlerisch thätig, zu erreichen so glücklich war.

Von viel weiter reichender, von allgemeinerer Bedeutung, als das eben erwähnte, schöne „häusliche“ Fest war und ist für unsere Gesellschaft die Gewinnung neuer Gönner und Freunde, sowie zahlreicher Mitglieder. Und gerade in dieser Beziehung war das abgelaufene Jahr ein besonders günstiges. Ganz unerwartet erwuchs uns — wie Sie sehr geehrte Mitglieder vielleicht bereits einer Notiz in den Tagesblättern entnommen haben werden, — in der Person Seiner k. u. k. Hoheit, des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Oeste ein hochsinniger Gönner, mächtiger Beschützer und wohlgeneigter Förderer. Der Name dieses hohen Protector's der Gesellschaft wird zum erstenmal in dem nächstens zur Ausgabe gelangenden 2. Hefte unseres Jahrbuches erscheinen.

Freunde und werththätige Mitarbeiter, neue und altbewährte haben wir gewonnen und beziehungsweise wieder gewonnen in den Herren: Gymnasial-Director i. R. Dr. Michael Walz, dem unvergeßlichen Sammler und Herausgeber der „Grabdenkmäler“, dem Literaturhistoriker Professor Hermann Friedrich Wagner in Linz, dem Biographen, Studienbibliothekar i. R. Alois Joseph Hammerle, dem trefflichen Hausforscher Obergeringenieur Joseph Eigl, alle bereits bestbekannte Namen. Ihnen haben sich neuestens beigefellt die Herren: Gymnasial-Director Emil Hauers in Baden b. W. Literaturhistoriker, Gymnasial-Professor P. Tassilo Lehner, der Entdecker und Herausgeber der P. Simon Kettenbacher'schen Dichtungen, Bezirksrichter Dr. Fr. Hornung in Matzsee, ein eifriger archäologischer Forscher und Cooperator Josef Hutter in St. Martin b. L., welcher uns vorerst mit seiner nur kurzen aber lebensfrischen Schilderung „Ranggelfeste im Pinzgau“ erfreute, zugleich aber Weiteres in Aussicht stellte. Wenn ich die Namen unseres Altmeisters Dr. Franz B. Zillner, des Vorstandes Professor Eberhard Jagger, k. k. Schulrathes P. Willibald Hauthaler und Anderer bisher nicht erwähnte, so geschieht dies, weil sie keine „neuen oder wiedergefundenen“ sondern bewährte und ausdauernde Freunde und Mitarbeiter, weil sie feste Stützen der Gesellschaft und ihre Namen in fast jedem Bande unserer „Mittheilungen“ ein oder auch mehrmals zu lesen sind. Mit solcher Unterstützung dürfte die Mappe des Redacteurs wohl niemals leer bleiben.

Außerdem sind der Gesellschaft im 34. Jahre ihres Bestandes nicht weniger als 26 (resp. 28) Mitglieder neu beigetreten, eine Zahl, welche an sich sehr bedeutend, nur bei der Gründung und in den ersten Jahren des Aufschwunges der Gesellschaft seither aber nie wieder erreicht und nur im (XXV.) Jubiläumjahre übertroffen worden ist. Ich darf hoffen auf keinen Widerspruch zu stoßen, wenn ich dieses Ergebnis zu den freudigen Ereignissen

nissen zähle, besonders auch deshalb, weil unter den beigetretenen Mitgliedern die Stadtgemeinde Radstadt, die Marktgemeinden Vozer, Mitterfill, Taxenbach, Saalfelden, Golling, Mauterndorf, Seekirchen, Oberndorf und Rauris sowie die Curcommission Wildbadgastein sich befinden. In unserem kleinen Lande, unserer vereinsreichen Stadt und vereinsmüden, auf das Materielle gerichteten Zeit sind alle diese eben dargestellten Erfolge ein hoch erfreulicher, ein neuer Beweis, daß es doch auch heute noch Viele gibt, welche ein warmes Herz für unsere schöne Heimat und zugleich Sinn und Verständnis für Ideale sich bewahrten.

Durch ihren Besuch als Gäste erfreuten uns die bereits genannten Herrn, Director Emil Haueis und P. Tassilo Lehner; ersterer verpflichtete uns durch einen sehr anziehenden Vortrag zu besonders lebhaften Dank, letzterer gab eine freundliche Zusage in dieser Richtung.

Mit Geschenken (Urkunden) bedachten uns die Herrn: Lehrer Fid. Miller in Seeham und Josef Schwarzbach in St. Georgen b. D.; der Ausschuß versäumte nicht, ihnen gebührend Dank zu sagen.

Zur Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurden außer den ordentlichen Jahres-Sitzungen abgehalten: die constituirende und 11 ordentliche Sitzungen, dann eine außerordentliche Plenar-Versammlung.

Was schließlich den Stand der Mitglieder betrifft, so betrug derselbe nach dem Mitglieder-Verzeichnisse mit Schluß des Vorjahres (außer den beiden d. l. Herrn Erzherzogen) 9 Ehren-, 10 correspondierende und 231 ordentliche Mitglieder.

Nachdem von der ordentlichen Jahres-Versammlung am 12. October 1894 ein correspondierendes zum Ehrenmitglied und 1 ordentliches zum correspondierenden Mitgliede ernannt wurden und die Gesellschaft 6 ordentliche Mitglieder im Laufe des 33. Vereinsjahres durch den Tod verlor, 1 anderes aber seinen Austritt erst mit Schluß des Jahres erklärte, so betrug der effective Mitgliederstand zu Anfang des 34. Gesellschaftsjahres nunmehr 10 Ehren-, 10 correspondierende und 223 ordentliche Mitglieder.

Während des nunmehr abgeschlossenen (34.) Jahres trat eine weitere Verminderung um 4 ordentliche Mitglieder durch Austritt aus der Gesellschaft ein; durch die außerordentliche Plenar-Versammlung am 29. März 1894 wurde dagegen ein correspondierendes Mitglied neu ernannt und andere 26 Mitglieder sind, wie bereits erwähnt wurde, neu beigetreten, 23 für das 34. — 3 für das kommende (35.) Gesellschaftsjahr.

Der numerische Stand beträgt sohin heute, mit Ende 1893/94, 10 Ehren-, 11 correspondierende und 242 ordentliche Mitglieder; da jedoch auch in diesem Jahre wieder 7 Mitglieder das Zeitliche segneten, so verbleiben für das beginnende Jahr effective 235 Mitglieder.

Friedrich Birdmayer,

d. B. Schriftführer.

Vom Ausschusse genehmigt:

Eberhard Jagger,

Vorstand.

Der schönen von unserer Gesellschaft stets gepflogenen Sitte gemäß
fügen wir

Zur Erinnerung an die dahingegangenen Vereinsgenossen

in aufrichtiger Pietät die hier folgenden Gedenkblätter unserm Berichte an.

P. Gregor Mödlhamer, Benedictiner-Ordenspriester des Stiftes Michaelbeuern, f. e. geistl. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter des Ordens vom heiligen Grabe, Priester- und Ordens-Jubiläus, Stifts-Senior, Prior, Administrator und Pfarrer zu Mülln.

P. Gregor, der bis in sein hohes Alter einer höchst seltenen körperlichen Rüstigkeit und Frische des Geistes sich erfreute, wurde am 29. September 1811 in der Stadt Salzburg (Pinzgasse) geboren. Er war — der Sohn eines Sackträgers — einfacher aber braver Eltern Kind. Nachdem er Volksschule, Gymnasium und theologische Studien in seiner Vaterstadt absolviert, trat er 1835 in das Benedictinerstift Michaelbeuern ein, legte 1836, an seinem Geburtstage, die Ordensgelübde ab und wurde am 31. Juli 1838 durch den Cardinal, Fürsten Schwarzenberg zum Priester geweiht. Am 28. Juli 1839 als Cooperator in Michaelbeuern und hierauf 1840 zu Seewalchen bestellt, wurde er 1849 Stiftspfarrer zu Michaelbeuern. 1853 Pfarrer in Lamprechtshausen, 1854 in Obersulz und 1861 in Loibesthal; 1863 als Prior in das Stift zurückberufen, wurde ihm doch schon 1864 wieder die wichtige Pfarre Seewalchen (bei Kammer in Oberösterreich) übertragen, welche er 12 Jahre lang als erprobter Seelsorger versah. Nachdem P. Gregor sich hier auch durch Einrichtung einer wahren Musterwirthschaft bewährt und durch erfolgreiche Beschickung verschiedener landwirthschaftlicher Ausstellungen bemerkbar gemacht hatte, berief ihn sein h. w. Abt und Freund P. Friedrich Königsberger endlich 1856 als Prior, Pfarrer und Administrator (des ehemaligen Augustinerklosters) nach Mülln.

Auch in diesem ihm neu übertragenen Wirkungskreise entwickelte P. Gregor Mödlhamer sofort seine gewohnte und zielbewusste Thätigkeit, welche dem Stifte in der Folge zum größten Segen gereichte. Die ihm gewährte unbeschränkte Thätigkeit entsprach seinem immer regen Geiste und seinem energischen Schaffensdrange. Stramm und energisch war auch der hochwürdige Herr selbst, in seiner persönlichen Erscheinung, seinem öffentlichen Auftreten, in allen seinen Obliegenheiten: als Seelsorger, in der Kirche, der Amtskanzlei, als Rector in der Schule, als tüchtiger Pädagoge, in der Administration, als Brauherr und als Vater der Armen.

Als Pfarrer hatte sich P. Gregor Mödlhamer überall, wo er in dieser Eigenschaft wirkte, auch die würdige Restaurierung der Kirchen angelegen sein lassen.

So viele treffliche Eigenschaften erwarben ihm die aufrichtige Achtung und Sympathie in weiten Kreisen der Bevölkerung, welche ihn bald nach seiner Hieherkunft als Mitglied in die Gemeinde-Vertretung der Stadt wählte, wo er, ebenso wie in der Landwirthschafts-Gesellschaft eifrigst wirkte und — reich an Erfahrung — durch Rath und That sich nützlich machte.

Seinem erspriesslichen Wirken verlieh Se. Majestät der Kaiser am 8. October 1878 das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, Se. Heiligkeit der Papst am 11. März 1886 den Ritterorden vom heiligen Grabe und anlässlich der Feier seines 80. Geburtstages ehrte der h. w. Herr Fürsterzbischof den ausgezeichneten Pfister (24. Septembter 1891) durch die Ernennung zum geistlichen Rathe.

Das seit 1621 bestehende (1835 mit der Schankgerechtfame begabte) Klosterbräuhaus der „Augustiner“ in Mülln bot dem P. Gregor Mödlhamer Gelegenheit auch hier sein Verwaltungstalent in glänzender Weise zu bewähren. Er, der als Mönch im Stifte die Bierbrauerei von den ersten Handgriffen an in allen Theilen vollkommen erlernt und sich angeeignet hatte, wollte vor allem sein eigener Braumeister sein. Als solcher führte er zunächst zweckmäßige Neuerungen in der Biererzeugung ein, erweiterte dann die gastlichen Keller-Localitäten durch die mit „Waffen“ und zahlreichen, höchst originellen Inschriften geschmückte „Ritterstube“, eröffnete einen Sommergarten, den „Gambriushein“ und erbaute eine bequemere Stiege zum Abgange in die „Katakomben“. Durch diese und andere zweckmäßige Anordnungen, bei welchen er die althergebrachte Sitte des Hauses und die den Stammgästen desselben liebgewordene Anspruchslosigkeit zu wahren und zu erhalten wußte, sowie durch den guten Ruf des gebotenen „Stoffes“ steigerte sich der Besuch von Seite der Einheimischen und Fremden zu einer zuvor nie geahnten Höhe.

Das früher so stille „Bräustübel“ wurde zu einer Sehenswürdigkeit, zu einem Anziehungspunkte Salzburgs, ja nicht selten auch zum Schauplaze harmlos fröhlicher Feste. Der so bedeutend vermehrte und anhaltende Zuspruch bewirkte einen von Jahr zu Jahr stetig wachsenden Bierconsum und in Verbindung mit dem (1881) erhöhten — von den Gästen ihrem beliebten, verehrten Brauherrn auch ohne Widerstand geleisteten — Bierpreise einen sehr ansehnlichen Mehrertrag, welcher dem Stifte zu Gute kam.

P. Gregor, welcher ungeachtet seines hohen Alters allabendlich ein paar Stunden in seiner gewohnten Gesellschaft im Gastlocale zu verweilen pflegte, erschien daselbst noch am 26. September. Es war das letzte Mal! Seit einiger Zeit schon war ein Kräfteverfall bemerkbar geworden, dem er bisher Widerstand zu leisten versucht hatte. Er vermochte es nun nicht länger. Vom 29. September an mußte er das Bett hüten, das er nicht mehr verlassen sollte. Am 2. November, nach 1/2 8 Uhr früh endlich schloß er seine Augen für immer. Seine im großen Refectorium aufgebahrte Leiche zeigte den „guten Vater“, mit verklärten Zügen.

Die Bestattung erfolgte am 4. November 1893 — unter Führung des h. w. Herrn Abtes in Michaelbeurn — durch Beisetzung in der Conventual-Gruft auf dem Friedhofe zu Mülln. Die Betheiligung hiebei war eine

wahrhaft großartige, die Trauer eine allgemeine, aufrichtige. Ohne hier in eine Schilderung der Einzelheiten eingehen zu wollen, sei nur bemerkt, daß alle Stände und Schichten der Gesellschaft zahlreich vertreten waren; voran die h. w. Geistlichkeit, dieser schloßen sich die Spitzen der Behörden, der Landes- und Stadtgemeinde-Vertretung, ja selbst viele Officiere an. Es war rührend zu sehen, wie Groß und Klein auf allen Straßen und Wegen aus der Stadt und von außen herein nach Mülln strömte, um dem allverehrten P. Gregor das letzte Geleite zu geben.

Obgleich schon aus dem Vorgesagten das Wesen dieses im besten Wortsinne populären Mannes klar hervorgeht, können wir doch der Versuchung nicht widerstehen, eine in einem hiesigen Blatte erschienene Charakteristik des Dahingeshiedenen hier wiederzugeben, welche ebenso treffend als kurz ist:

P. Gregor zeigte im Leben manchmal eine etwas rauhe (der Volksmund sagt vielleicht besser „resche“) Außenseite, war aber im Herzen gut und edel und that wissentlich und absichtlich gewiß Niemandem wehe. Aus dem Volke hervorgegangen, lebte er auch am liebsten mitten im Volke, das ihn ob seiner Leutseligkeit aufrichtig verehrte. Ohne zu den kirchlichen Eiferern zu zählen, vergab er seinen priesterlichen Pflichten nie auch nur das Geringste; er war allezeit und blieb bis zu seinem Tode ein Volksmann im Priesterrocke.

Mitglied unserer Gesellschaft war P. Gregor Mödlhamer seit dem Jahre 1879.

Möge er in Gottes Frieden ruhen!

Quellen: Salzburger Zeitung, S. Volksblatt, S. Chronik, Privat-Mittheilungen.

Franz Gessle, Fabriksbesitzer, Chef der Firma „M. Gschnitzer“ und der k. k. priv. Kunstwollfabrik in Lehen. Franz Gessle — geboren am 12. März 1829 zu München — war ein Sohn des k. bayr. w. Rathes und Ministerial-Secretärs gleichen Namens, der drittälteste unter 6 Brüdern. Er wurde gleich diesen für das Studium bestimmt, absolvierte das Unterghymnasium, zeigte aber so wenig Neigung für diese Richtung, daß der Vater seinem wiederholt und immer dringender ausgesprochenen Wunsche endlich nachgab und ihm den Eintritt in ein Münchener Kaufmannsgeschäft gestattete. Diesem ihm zusagenden Berufe widmete er sich nun mit vollem Eifer und suchte, nachdem er seine Lehrzeit vollendet, seine kaufmännischen Kenntnisse möglichst zu erweitern. So kam er auch nach Innsbruck, wo er in der Expeditionsfirma „Unterberger et Comp. Hellriegl“ Stellung nahm und das politisch ereignisreiche Jahr 1848 verlebte. Vier Jahre später — 1852 — trat er in Salzburg in das Expeditions- und Großhandlungsgeschäft der Firma „M. Gschnitzer“ ein. Sein energischer Sinn, der ihn an allen Fortschritten des Handels und der Industrie jederzeit regsten Antheil nehmen ließ und sein Unternehmungsgeist erfaßten hier eine Idee, deren Verfolgung er mit größtem

Eifer betrieb, deren Ausführung die Aufgabe, das Werk seines Lebens wurde. Er hatte von einem Verfahren Kenntniss erlangt, die Stoffe abgelegter Kleider neuerdings zu verarbeiten und als „Kunstwolle“ industriell wieder zu verwerthen. Um dieses Verfahren eingehend zu studieren unternahm Gessle schon im Jahre 1853 im Einverständnisse seines Chefs eine längere Reise nach Deutschland und England, wo dasselbe bereits in schwungvoller Weise betrieben wurde.

Nach seiner Heimkehr zögerte er auch keineswegs des Selbstgeschauten zu verwirklichen. Er richtete zuerst in Lehen eine Kunstwollfabrik in kleinem — und späterhin in Sinnhub in größerem Maßstabe ein, die er allmählig nach Bedarf erweiterte und in den besten Betrieb zu setzen mußte.

Franz Gessle war der Erste, welcher — 1854 — diese Industrie in Oesterreich, wo sie bislang ganz unbekannt war, einführte und die erste Reißmaschine aufstellte.

Seinem rastlosen Eifer, seiner alle Schwierigkeiten überwindenden Thatkraft war es nach langen und schweren Kämpfen gelungen die Hindernisse zu beseitigen, welche sich der Einführung dieses neuen Artikels entgegenstürzten, und dem anfangs mit großem Mißtrauen aufgenommenen Producte immer größeren Absatz zu verschaffen. Sein alleiniges Verdienst ist es, durch die Erzeugung der Kunstwolle aus früher fast ganz unbeachteten Abfällen einen Industriezweig von enormen national-öconomischen Werthe in Oesterreich belebt und dadurch zugleich der wenig bemittelten Bevölkerung billige und doch gute Bekleidung, einer sehr großen Zahl von Arbeitern und Arbeiterinnen aber lohnenden Verdienst geschaffen zu haben.

Durch die Errichtung der Fabrik war Franz Gessle nunmehr dauernd an Salzburg gebunden; er gründete — nachdem ihm dieses Werk voll und ganz gelungen — hier auch seinen eigenen Herd, indem er (1862) mit der zweitgeborenen Tochter seines bisherigen Chefs, Auguste Gschnitzer, den Bund der Ehe schloß, welcher 2 Söhne und 1 Tochter entsprossen.

Jetzt konnte er, dessen Leben nur der ernsten Arbeit, der Sorge für seine Familie und den Interessen seiner neuen Heimat gewidmet war, sich vollständig als Salzburger fühlen, jetzt wurde er auch als solcher gerne anerkannt und hochgeachtet.

Seine hervorragenden Charaktereigenschaften: Selbstbewußtsein, Entschiedenheit und Thatkraft, gewannen ihm bald das Vertrauen seiner Mitbürger, welche den edlen Kern erkannten, der sich in rauher Schale verbarg. Er wurde in die Stadtgemeinde-Vertretung und in die Handels- und Gewerbekammer gewählt, wurde Censor der österr.-ung. Bank und Obmann der Gewerkschaft Achthal-Hammerau. Diese Ehrenämter gaben ihm vielfach Gelegenheit, an dem öffentlichen Leben hervorragenden Antheil zu nehmen. Seine Pflichten immer ernst nehmend, offen und gerade, ohne nebensächliche Bedenken und Rücksichten stets den Zweck im Auge, suchte er jederzeit zu fördern und durchzusetzen, was er für gut und recht zu erkennen glaubte. So wirkte er durch viele Jahre im Gemeinderathe, zu dessen fähigsten und thätigsten Mitgliedern er zählte und bis an sein Lebensende im Handelskammer-Rathe.

Seiner politischen Richtung nach ein Fortschrittsmann im besten Sinne des Wortes, nahm er oft Gelegenheit für die liberale Sache einzustehen und versagte niemals und nirgend seine Mitwirkung, wenn es galt, sie zu fördern.

Bezeichnend für den vielbeschäftigten Geschäftsmann ist es und musterhaft zugleich, daß er Zeit und Interesse für ideale Bestrebungen sich bewahrte und dieselben zu unterstützen und zu fördern strebte; so gehörte er auch unserer Gesellschaft seit ihrer Gründung im Jahre 1860 ununterbrochen bis zu seinem Tode an.

Die letzten Lebensjahre waren für ihn wahre Schmerzensjahre; er ertrug jedoch sein Geschick mit demselben Starkmuth, der ihm allezeit eigen gewesen war, bis er endlich (am 11. November 1893) die Erlösung von seinem langen und qualvollen Leiden fand.

Die irdischen Reste des Dahingegangenen wurden unter Begleitung ungewöhnlich zahlreicher Leidtragender und Theilnehmender auf dem Communalfriedhofe in der Familiengruft beigesetzt.¹⁾

Franz Grinzenberger, k. k. Oberrechnungs-rath mit Titel und Charakter eines Regierungsrathes, Vorstand des k. k. Rechnungs-Departements in Salzburg. Grinzenberger wurde zu Gallneukirchen in Oberösterreich am 26. Februar 1823 geboren. Er war der Sohn des gräflich Starhemberg'schen Pflegers und Districts-Commissärs Cajetan Grinzenberger zu Reichenau, später zu Niedegg und seiner Ehegattin Rosalia, geb. Grad, deren Ehe mit zahlreichen Kindern gesegnet war. Franz studierte am Gymnasium und Lyceum zu Kremsmünster und trat am 21. November 1843 als Praktikant der k. k. obderennsischen Provincial-Staatsbuchhaltung zu Linz in den Staatsdienst. Nach mehr als 4-jähriger unentgeltlicher Praxis wurde er am 12. Jänner 1848 zum Accessisten (mit 350 fl. C.-M. Jahresgehalt) ernannt und noch im selben Jahre zum Ingrossisten befördert (18. August 1848). In dieser Eigenschaft am 12. Juni 1850 nach Salzburg zu der daselbst neu organisierten provisorischen Staatsbuchhaltung versetzt, verbrachte er hier — mit einer kurzen Unterbrechung von nicht ganz 2 Jahren — sein ganzes ferneres Leben, gründete da später seinen eigenen Haushalt und wurde, war und blieb bis an sein Ende ein ganzer, treuer Salzburger, mit den hiesigen Verhältnissen genau vertraut und enge verwachsen.

Am 10. October 1854 rückte Grinzenberger zunächst zum provisorischen und erst 3½ Jahre später (2. Juni 1858) zum „definitiven“ Official vor; als solcher nun wurde er anfangs des Jahres 1860 zur Provincial-Staatsbuchhaltung nach Linz — aber schon am 11. September 1861 auf eigenes Ansuchen wieder nach Salzburg zurück versetzt, wo eben ein „Staatsbuchhaltungs-Rechnungsdepartement“ errichtet worden war.

¹⁾ In Ermangelung von Originaldaten nach dem im XIII. Jahresberichte der „internationalen Stiftung: Mozarteum“, S. 18—19, enthaltenen Nekrologe.

Die Folge dieser „Organisierung“ war, daß Grinzenberger, welcher bereits fast 7½ Jahre als Official diente, darunter fast 4 Jahre in definitiver Eigenschaft, wieder auf einen provisorischen Posten kam, wenn auch nur für kurze Zeit (März–November 1862); auch seine weitere „Diensteslaufbahn“ war — seiner vorzüglichen Befähigung und Verwendung ungeachtet — ein wahrer Leidensweg; denn nachdem er wieder die definitive Eigenschaft zurückerlangt hatte, mußte er sich (nach Ablauf von weitem 2 Jahren) die Einreihung in die (neu systemisierte) II. Classe der Officielle gefallen lassen (December 1864) und nach seiner Vorrückung in die I. Classe (November 1866) noch 6½ Jahre immer als Official fort dienen, bis er endlich am 13. Juni 1873 zum Rechnungs-Revidenten I. Classe mit 1300 fl. Jahresgehalt ernannt wurde. Dreißig Jahre also hatte dieser tüchtige, fleißige und strebsame Beamte gebraucht, um — immerwährend, aber sehr langsam vorrückend — durch alle Gehaltsstufen (350, 400, 500, 600, 700, 800, 900) auf 1000 fl. sich durchzuarbeiten, um spät genug, als Revident, ein höheres Jahresgehalt zu erreichen.

Noch als Official war er 1871 bei der jüngsten allgemeinen Organisierung der Rechnungs-Controlsbehörden dem Rechnungs-Departement der k. k. Landesregierung zugetheilt worden, diente hier über 2 Jahre noch in dieser Rangstufe und über 5 Jahre als Revident, bis er endlich am 30. November 1878 zum Rechnungsrathe ernannt wurde, nachdem er schon — völlig entmuthigt — jede Hoffnung auf Avancement aufgegeben hatte. Nunmehr schien ihm ein günstigeres Geschick zu lächeln; denn verhältnißmäßig sehr rasch, nach 3 Jahren (3. Jänner 1882) war er bereits Oberrechnungsrath und Departement-Vorstand und am 18. März 1884 wurde ihm Titel und Charakter eines k. k. Regierungsrathes verliehen. Damit hatte Grinzenberger den erreichbaren Gipfel seiner an Beschwerden reichen „Laufbahn“ endlich erklimmt und hätte, aller Mühsale vergessend, befriedigt darauf zurückblicken können.

Allein: „Mit des Schicksals Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten!“ In kurzen Fristen starben ihm zuerst sein einziges Kind, eine Tochter, und sein bester, sein treuer und edler Freund, Hofrath Adolf Ritter von Steinhäuser.

Es ist kaum zu zweifeln, daß diese schmerzlichen Verluste seine ohnehin schon wankende Gesundheit noch mehr erschütterten. Die Ermüdung steigerte sich bis zur Erschöpfung. Das Bedürfnis körperlicher und geistiger Ruhe wurde unabweisbar und jetzt erst trat Regierungsrath Franz Grinzenberger — zu spät, wie sein vorgenannter Freund — aus dem activen Dienste aus und in den Pensionsstand über (21. Juli 1885). Er genoß — nach kurzer Erholung — der Ruhe nicht lange, denn bald befiel ihn ein schleichendes, todtbringendes, schmerzliches Leiden, welches sich immer mehr steigerte, bis endlich am 15. November 1893 der Tod ihm Erlösung brachte.

Seine irdischen Reste wurden auf dem Communalfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Franz Grinzenberger war ein in seinem Fache ungemein tüchtiger und eifriger Beamter, von vorzüglichen Geistesgaben und vielseitiger Geschäftskennntnis, er war aber auch ein hochgeschätzter Colleague und wohlwollender Vorgesetzter. Eine seltene Güte, Ruhe und Anspruchslosigkeit, welche er seinen Freunden und Mitbeamten gegenüber auch in seiner höhern Stellung völlig unverändert bewahrte, war Grundzug seines durch und durch ehrenhaften Charakters und wird sein Andenken allen, die ihn kannten, unvergeßlich machen.

Grinzenberger war mit einer Salzburgerin, Julie geb. Gugg, Tochter des Nordbahn-Inspectors und rühmlich bekannten Maschinentechnikers Franz X. Gugg, seit dem Jahre 1861 in glücklicher Ehe vereinigt, welche ihm eine treue Gefährtin im Leben, eine liebevolle und hingebende Pflegerin und Trösterin im Leiden und im Sterben war.

Mitglied unserer Gesellschaft war der Hingeshiedene seit 1886.

Josef Alexander Schwer, f. e. Domchorvikar, gewesener Landtagsabgeordneter, Vicepräsident der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft, Director der landw. Lehranstalt in Kleinmain, Ehrenmitglied mehrerer salzburgischer Gemeinden, Vereine u.

J. A. Schwer war, in der Stadt Salzburg geboren, ein sogenanntes Glockenspiel-Kind; hier besuchte er die Schule, absolvierte hier — im f. e. Borromäum — seine Gymnasialstudien, sich immer und überall durch vorzügliche Begabung auszeichnend, welche ihn — verbunden mit lebhaftem Temperament und glücklicher Gestaltungs-gabe — zum Lieblinge seiner Vorgesetzten und Lehrer machte. Ueberanstrengung bei einer Theater-vorstellung der Studierenden in der vorgenannten Anstalt legte den Keim seines späteren Leidens; in der 7. Classe wurde er bei jenem Anlasse zuerst von Bluthusten befallen. — Den theologischen Studien oblag Schwer, welcher sich dem weltpriesterlichen Stande widmete, im f. e. Priesterseminar. Schon damals interessierte er sich lebhaft für die politischen Zeitereignisse. Nachdem Schwer am 20. October 1869 die Priesterweihe empfangen hatte, trat er bald darauf (1870) als Coadjutor zu Rußdorf in die Seelsorge¹⁾. Allein seines Bleibens war hier — leider — nicht lange. Er wurde zur Uebernahme der Redaction der „Salzburger Chronik“ nach Salzburg berufen und erhielt eine Stelle als Domchorvicar, in welcher der hochverdiente Mann — bis an sein Ende verblieb. Schwer übernahm die „Chronik“ bald ganz in sein Eigenthum und behielt sie bis zum Jahre 1887. Neben den Arbeiten und der Verantwortung, welche die Redactions-geschäfte mit sich brachten, lastete nunmehr auch die Geldsorge für das Blatt auf ihm und der Lohn für diese Mühen und Sorgen war — pecuniär — wohl sehr gering. Aber der junge Priester blickte weiter und verlor — sein Ziel fest im Auge — nicht den Muth, noch den Humor.

¹⁾ Dort war es, wo Schreiber dieser Zeilen ihn persönlich kennen und aufrichtig hochschätzen lernte.

Anfangs des Jahres 1876 trat er auch noch die Stelle des Capellhaus-Präfecten an, welche er beibehielt, bis er sich (1891) in Neu-Marglan ein bescheidenes Hauswesen gründete.

1878 und dann wieder 1884 war Schwer in den Landtag und aus diesem in den Landes-Ausschuß gewählt worden, in welchem er — mit vollem Verständnisse und unermüdlchen Fleiße für des Landes Wohlfahrt thätig — als einer der eifrigsten und tüchtigsten Mitarbeiter galt. Hier, sowie in den Kreisen seiner Wähler, der Landgemeinden des Flachgaues war denn auch Schwer eine ebenso hochgeachtete und beliebte als populäre Persönlichkeit. Als er sich aber der „deutsch-conservativen Volkspartei (oder Mittelpartei) anschloß und aus Ueberzeugung treu an ihr festhielt, erregte er dadurch in den ihm vorgesetzten Kreisen Verstimmlung. „Ohne Murren und Bitterkeit“ fügte Schwer sich den Umständen, welche eine Wiederwahl ausschlossen, und verzichtete gehorsam auf seine ehrenvolle und erfolgreiche politische Thätigkeit. Die Gemeinden Gnigl, Grödig, Marglan, Morzg und Rußdorf aber ernannten ihn — dankbar — zu ihrem Ehrenmitgliede.

Nachdem Schwer — einer neuen, nach Geltung strebenden Richtung weichend — im Jahre 1887 auch die Redaction der Chronik niedergelegt und das Blatt verkauft hatte, übernahm er nunmehr die Redaction der „Katholischen Warte“ und später auch jene der „Salzburger Landwirthschafts-Blätter“, die er (statt einmal, wie früher) monatlich zweimal mit reichem Inhalte erscheinen ließ. Er besuchte häufig die landwirthschaftlichen Filial-Versammlungen, eiferte durch feurige und humorvolle Ansprachen zu gemeinnützigem Zusammenwirken an und wußte durch seine Mührigkeit immer neue Theilnehmer, Förderer und Mitglieder für die landwirthschaftliche Sache zu gewinnen. Vom Central-Ausschusse dieser Gesellschaft zum Vicepräsidenten gewählt entwickelte er neuerdings eine verdienstvolle, höchst dankenswerthe Thätigkeit. Als auf Grund eines Landtagsbeschlusses die Gesellschaft eine landwirthschaftliche Lehranstalt mit praktischen Special-Cursen zu gründen unternahm, war es wieder Schwer, welcher die Organisation derselben, die Verfassung der Lehrpläne und endlich die Direction der Anstalt übernahm. Schon tief von der Krankheit ergriffen und mit Athemnoth kämpfend, nahm er noch in seinen letzten Lebenstagen an der Schlußprüfung thätig hervorragenden Antheil. Eine bedeutende Verschlimmerung seines Zustands war schon im Jahre 1891 eingetreten; er, der für Alle Schonung übte, kannte sie am wenigsten für sich. Seit 1892 litt er an heftigem Husten, besuchte aber noch zeitweilig die Gottesdienste im Dom; seit dem Monate März 1893 mußte er dem Chore fernbleiben. Im Laufe des Sommers suchte er Linderung in einem Sommeraufenthalte zu Krispl; aber trotz sorgsamster Pflege im Pfarrhose daselbst trat keine Besserung ein. Er hoffte sie nun auch kaum mehr, war vielmehr auf Alles gefaßt und ergeben in den Willen des Höchsten. Er schloß seine Rechnung mit dem Himmel ab, ordnete seine zeitlichen Angelegenheiten und schrieb endlich selbst — das eigene Parte!

Am 23. November 1893, $\frac{3}{4}$ 5 Uhr früh entschlief er sanft nach langem, schweren, mit seltener Geduld ertragenen Leiden, noch nicht 48 Jahre alt. Eine fast unübersehbare Menge Trauernder aus allen Kreisen begleitete die Leiche des zu früh Dahingeshiedenen vom Wohn- und Sterbehaufe Nr. 13 in Niedenburg-Marggla nach dem Friedhofe zu Altmarggla und gab Zeugnis von der Liebe und Achtung, welche sich der herzensgute, freundliche Mann, der würdige duldsame Priester im Herzen der Bevölkerung erworben hatte.

Warme Nachrufe in den Blättern¹⁾ ohne Unterschied der Parteilichung verkündeten sein Lob und ehrten sein Andenken. Mit Recht rühmten sie seine Liebe zu seiner engern Heimat, seinen edlen Patriotismus für unser großes Vaterland, sein volles Verständnis für die großen Zeitfragen, seine unermüdliche Hingebung für die Landes-Wohlfahrt, und anerkannten unverholen seine literarische und publicistische Thätigkeit, in welcher letzterer er sich durch tactvolles Maßhalten auch seinen politischen Gegnern gegenüber auszeichnete.

Möge dem seltenen Manne die Erde leicht sein.

Unserer Gesellschaft ist der h. Herr Josef Alexander Schwer im Jahre 1878 beigetreten.

Dr. Otto Widmann, Hof- und Gerichts-Advocat in Salzburg, Vice-Präsident der Salzburger Advocaten-Kammer.²⁾

„Es war am 24. Dezember 1893. In den Straßen unserer Stadt drängte sich eine frohbewegte Menge, die letzten Einkäufe für den Weihnachtsabend zu besorgen. Wohin das Auge blickte, traf es auf heitere Mienen, aus denen die helle Freude lachte. Die glücklichen Menschen!

Um dieselbe Zeit aber, da draußen Hunderte von dem Gedanken erfüllt waren, ihren Lieben eine freudige Ueberraschung für den Weihnachtstisch zu bereiten, lag in dem Hause Nr. 14 der Theatergasse ein Mann im Sterben, der seiner Familie Alles war; ein Mann, der es im Leben auch nicht ein einziges Mal über's Herz gebracht hatte, einem seiner Mitmenschen wirklich wehe zu thun, und der nun nach langem Leiden just an dem Abende seine treuen Augen für immer schloß, an welchem die Freude oft selbst in der bescheidensten Hütte Einkehr zu halten pflegt. An seinem Lager standen thränenden Blicks die Gattin, der Sohn, die treue Schwester und belauschten angstvoll die Athemzüge, welche die Brust des mit dem

¹⁾ „Salzburger Volksblatt“ Nr. 286, „Salzb. Landwirthschafts-Blätter“ Nr. 23 und „Salzb. Chronik“ Nr. 268 ex 1893, welchen wir allen hier theilweise folgten.

²⁾ Wir lassen hier den unter der Aufschrift „Ein Gedenkblatt“ im Feuilleton der Wochenausgabe (Nr. 5) des Salzburger Volksblattes (Nr. 27) vom 3. Februar 1894 erschienenen Artikel anstatt eines selbständigen Nekrologes folgen, da wir unmöglich Treffenderes, Schöneres oder Besseres zu sagen wußten, auch wenn uns eine besondere Information zur Verfügung stünde.

Tode Ringenden hoben und senkten. Wenn wahre, innige Liebe das Leben des Sterbenden hätte zurückhalten können, Dr. Otto Widmann — denn ihm und seinem Andenken sind diese Zeilen geweiht — würde heute noch in unserer Mitte weilen. Das Schicksal greift aber oft mit rauher Hand in das Glück einer Familie, ihm gegenüber erweist sich menschliches Wollen und Wünschen machtlos, und so mußte denn auch der Mann sein Leben lassen, für den nicht nur die Seinen, sondern alle die Hunderte, die ihn kannten und schätzten, Alles daran gesetzt hätten, den verlöschenden Lebensfunken zu neuer Thätigkeit zu entfachen.

Die Todeskunde verbreitete sich rasch in der ganzen Stadt, und überall, wohin sie am selben Abende noch drang, verwandelte sie die Weihnachtsfreude in theilnahmevolle Trauer, überall weckte sie das schmerzliche Bewußtsein, daß wieder Einer aus der nicht allzu großen Menschen-schaar von uns gegangen, die jene Glücklichen umfaßt, von welchen und über welche die Welt nur das Beste zu sagen weiß.

Dr. Otto Widmann war ein treuer Sohn der Tiroler Berge, ein Mann von lauterstem Charakter, begeistert für alles Edle und Schöne, treu in der Erfüllung seiner Berufspflichten, ein wahrer und warmer Freund des Volkes, dem er gerne, und häufig ohne klingenden Dank zu fordern, seinen Rechtsbeistand angedeihen ließ, ein unermüdlicher Verfechter des geistigen Fortschritts, mit einem Worte, ein Liberaler von echtem Schrott und Korn, von jener unerschütterlichen Ueberzeugungstreue, die unter den sogenannten Anhängern des Liberalismus unserer heutigen Zeit leider nur äußerst selten mehr gefunden wird. In seiner Brust schlug ein Herz voll Menschenliebe, das er sich frei zu halten gewußt von allen Schläfen, ein Herz dem leuchtenden Demant gleich, so rein und klar, so unwandelbar wie dieser.

Geboren 1825 im sonnigen Süden, in Bozen, als Sohn des angesehenen Advocaten Dr. Anton Widmann, besuchte er in seiner Vaterstadt das Gymnasium. Nach Absolvierung desselben studierte er in Verona Philosophie und bezog dann die altberühmte Universität zu Padua, später jene in Prag und Wien, um seinen juristischen Studien zu obliegen und sich schließlich in Innsbruck den Doctorhut zu holen. Schon der Besuch von vier Hochschulen läßt darauf schließen, daß der junge Studio nicht einseitig sein Fachstudium betrieb, sondern den Drang in sich fühlte, eine wahrhaft universale Bildung sich anzueignen, wie denn auch gerade die Tiefe und Vielseitigkeit seines Wissens, vereint mit der ernststen Erfahrung langer und ereignisreicher Jahre den Verkehr mit Dr. Widmann so anregend und genüßreich gestalteten.

Das sturm bewegte Jahr 1848 sah ihn als Lieutenant der Innsbrucker Studenten-Compagnie unter dem Commando des jetzigen Universitäts-Professors Adolf Pichler, des weit über die Grenzen seines Heimatlandes hinaus bekannten tirolischen Varden, im Kampfe gegen die Welschen, und daß er es dabei an Muth nicht fehlen ließ, das bewies die ihm verliehene silberne Tapferkeitsmedaille. Dr. Otto Widmann zählte aber auch zu jenen

Streitern, die damals mitgeholfen haben, das alte vormärzliche Oesterreich in die neue Zeit zu leiten; er, der selbst seine Jugend unter dem schweren Drucke des Polizeistaates verlebte, wußte am besten zu schätzen, was es hieß, das Volk aus geistiger Knechtschaft auf die Höhen der Freiheit zu führen. Er verstand mit seinen Kampfgenossen die frische Luft, welche reinigend in die verstecktesten, in Jahrhunderte altem Staub modernden Winkel gedrungen, richtig zu würdigen; ihm ward der Liberalismus jener Zeit das Ideal für's ganze Leben, der unversiegbare Born edelster Begeisterung für Freiheit und Fortschritt. Er zählte mit einem Worte zu jenen heute so sehr verlästerten Altliberalen, die doch, weiß Gott, mehr geleistet haben für das Volk, als die heutigen Messiasse einer Richtung, welche so grundverschieden ist von derjenigen, die damals von der Jugend eingeschlagen und verfolgt wurde.

Seine Thätigkeit als Concipient begann der Verstorbene bei Dr. Walter in Bozen, um sich bald darauf nach Salzburg zu wenden, das ihm in der Folge zur zweiten Heimat wurde. Anfangs bei Dr. Brinzinger thätig, absolvierte er hierauf die Gerichtspraxis und praktizierte schließlich bei dem seither längst verstorbenen Dr. Stieger als Concipient, bis er nach sehr gut bestandener Advocaturprüfung im Juli 1862 zum Advocaten für Raab im Innkreise ernannt wurde. Es litt ihn jedoch nicht lange in dem neuen Wirkungskreise; Salzburg hatte es ihm angethan. Eine günstige Gelegenheit benützend, die sich im December desselben Jahres bot, übersiedelte er hieher und war hier mit steigendem Erfolge als Rechtsfreund im besten Sinne des Wortes thätig bis an's Ende seiner Tage. Seine Kanzlei war bald gesucht, und rasch erwarb er sich den Ruf eines sachkundigen, scharfsinnigen und mit seiner Rede stets den Kern treffenden Vertheidigers. Keiner wandte sich in einer würdigen Sache vergeblich an seinen stets hilfsbereiten Rath.

Ein Beweis, wie warm er sich der Sache des Volkes annahm, ist, daß ihn bereits im ersten Jahre seiner Advocatenthätigkeit die Gemeinde Siezenheim als Dank für einen schwierigen, gegen das Alerar mit Erfolg durchgeführten Proceß zu ihrem Ehrenbürger ernannte, eine Ehre, die ihm später — 1889 — auch die Gemeinde Alzen zu Theil werden ließ.

In die ersten Jahre seines Advocatenberufes fällt auch seine politische Thätigkeit, indem er vom Jahre 1862 bis 1867 die Stadt Radstadt im Salzburger Landtage erfolgreich vertrat, in welchem er zu den geschäftstesten und gefinnungstüchtigsten Abgeordneten zählte.

In Salzburg gründete sich Dr. Otto Widmann auch seinen Familienherd, indem er sich 1864 mit einer Schwester des ihm völlig gleichgesinnten, leider schon im Jahre 1887 verstorbenen Dr. Josef Schneller vermählte. Seine Herzensgüte, seine Vorliebe für Natur und Kunst — er war selbst Maler und hatte für jedes künstlerische Streben ein überaus empfängliches Gemüth — gestalteten sein Familienleben zu einem überaus harmonischen. Mit inniger Liebe hing er an den Seinen, in dem trauten Familienleben sein Glück suchend und findend. Dem Ehebunde entsproßen zwei Kinder, ein Sohn, Dr. Otto Widmann jun., der bereits während der Krankheit

des Vaters dessen Kanzlei leitete und in Vielem ihm ähnlich ist, und eine Tochter, Marie, welche seit dem Jahre 1892 in glücklichster Ehe mit dem hiesigen Advacaten Herrn Dr. Julius Kosler verheirathet ist und das malerische Talent ihres Vaters ererbt hat. Der Verlust des Gatten und Vaters traf diese schmerzlich genug, denn ihnen war er Alles: das Oberhaupt der Familie, zu dem sie mit berechtigtem Stolze aufblicken konnten; der treue aufopfernde Freund und Berather in allen Lagen ihres Lebens; der Spender einer Liebe, so hingebungsvoll und treu, wie man sie nur selten findet.

Ein langes Leben reich an Erfolgen und äußeren Ehren, endete, als Dr. Otto Widmann am 24. Dezember v. J. seine Augen schloß. Die irdischen Ueberreste dieses edlen Menschen wurden der Mutter Erde anvertraut, sein Name aber lebt fort im Andenken all' derjenigen, die ihm auf dieser Welt nahegestanden. Er hat nicht umsonst gelebt."

Welcher großen und allgemeinen Hochachtung und Werthschätzung der Verbliebene sich im Kreise seiner Mitbürger erfreut hat ließ die zahlreiche Betheiligung aller Klassen der Bevölkerung und die Menge von Kränzen ermessen, die seinen Sarg schmückten. Unserer Gesellschaft war Dr. Otto Widmann durch 31 Jahre (seit 1862) ein treues Mitglied.

Sections-Chef Dr. Maximilian Chiari.

Max Chiari kam am 5. Dezember 1832 in Trient als jüngster Sohn des Claudius Thomas Chiari und seiner Ehefrau Helene Chiari, geb. Eschenbacher aus Salzburg, zur Welt. Sein Vater war als österreichischer Postbeamter längere Zeit in Salzburg (wo er seine spätere Frau kennen lernte,) und in Linz bedienstet gewesen, und kam schließlich als k. k. Postverwalter in seine Heimatstadt Trient zurück. Hier erblickten die beiden jüngsten Kinder Gerardo und Max das Licht der Welt. Der Vater starb 1833, fünf Monate nach der Geburt des Letzteren, an einer acuten Krankheit und die Witve blieb mit sieben unverorgten Söhnen¹⁾ — eine einzige Tochter war im zarten Kindesalter gestorben — ohne weitere Hülfsmittel als ihre bescheidene Pension zurück. Sie übersiedelte sogleich in ihre Heimat, weshalb die jüngeren Kinder zwar der Geburt nach Italiener, der Erziehung nach aber vollständig Salzburger waren. Die Mutter, (1861 zu Salzburg †), muß eine ganz vorzügliche Frau und Mutter gewesen sein; denn von sieben Söhnen mißfrieth nicht einer und alle wurden ebenso tüchtige Studenten als charakterfeste Männer.

¹⁾ Albert, der älteste, starb 1860 als General-Consul in Constantiuopel. Adolf, der nachfolgende starb als Studierender der Theologie in Salzburg. Der dritte Sohn, Hans, studierte Medicin, war Universitätsprofessor in Prag und Wien und wurde 1854, ein Opfer seines Berufes, von der Cholera dahingerafft. Josef war Notar in Wien, wo er 1867 starb und Carl starb in jungen Jahren als Pfliegergerichtsbeamter. Der einzige Ueberlebende, Gerhard Ritter von Chiari, ist derzeit General-Consul I. Cl. in Adrianopel.

Die älteren Söhne suchten durch Sectionen und die Annahme von Hofmeisterstellen sich selbst die Mittel zum Studium, der Mutter und den jüngeren Brüdern aber Unterstützung zu verschaffen.

Max besuchte die deutsche Schule wie das Gymnasium in Salzburg mit sehr gutem Erfolge und studierte von 1850—54 in Wien jus. Er lebte dort abwechselnd bei seinen schon in selbstständigen Stellungen befindlichen Brüdern Hans und Josef. Den Rath des letzteren, sich in Wien dem Notariate oder dem Advocatenthum zuzuwenden, befolgte Max wohl hauptsächlich um seiner alten Mutter willen nicht, an der er — wie auch alle andern Söhne — mit innigster Liebe und Verehrung hing, und die damals ganz allein in Salzburg lebte. Er trat, durch eine langwierige, sehr gefährliche Rippenfell-Entzündung gerade am Ende seiner Studien fast um ein Jahr zurückgeworfen, erst im April 1855 als Concepts-Candidat bei der Finanz-Landes-Procuratur in Salzburg ein und wurde Ende desselben Jahres dort zum unbesoldeten Praktikanten ernannt. Das Adjutum erhielt er erst im Mai 1857, nachdem er ein halbes Jahr zuvor, im November 1856, in Innsbruck zum Doctor juris promoviert worden war. Im Frühjahr 1859 machte er die Advocaten-Prüfung und avancierte 1864 zum provisorischen, 1867 zum wirklichen Finanz-Procuratur-Adjuncten. In den Sechsziger Jahren gehörte Maximilian Chiari auch kurze Zeit dem Gemeinderathe von Salzburg an und stand überdieß ämtlich bei der salzburgischen k. k. Grundlasten Ablösungs- und Regulierungs-Commission vielfach in Verwendung, sowohl einfach als juridischer Vertreter des Aeraars, wie später als Secretär des k. k. Ministerial-Commissärs Baron Buschmann. Es waren wohl namentlich diese letzteren Arbeiten, welche die Aufmerksamkeit maßgebender Kreise zuerst auf ihn lenkten und seine spätere Berufung in die Centralstellen vorbereiteten, wie sie ihm auch ein Landtags-Mandat von Seite der dankbaren Lungauer, in deren Bezirk er hauptsächlich gewirkt hatte, eintrugen. Die Wirksamkeit im Gemeinderath und Landtag, als Beamter bei der k. k. Finanz-Procuratur in Salzburg und Wien, bei der Grundlasten-Ablösungs-Commission und endlich beim k. k. Finanz-Ministerium soll an anderer Stelle näher gewürdigt werden. Vorerst wollen wir nur die äußeren Hauptpunkte seiner Laufbahn als Beamter in chronologischer Reihenfolge skizzieren.

Im September 1872 wurde Chiari in gleicher Eigenschaft d. h. als Adjunct, aber mit Titel und Character eines Finanzrathes zur Finanz-Procuratur nach Wien berufen und im Anfange des Jahres 1873 erfolgte dann seine Ernennung zum wirklichen Finanzrath. Im Juli 1876 trat er als Sectionsrath ins Finanzministerium ein, erhielt 1881 Titel und Character eines Ministerialrathes und wurde 1883 wirklicher Ministerialrath; im Dezember 1887 erhielt er Titel und Character eines Sectionschefs und 1891 erfolgte die Ernennung zum wirklichen Sectionschef. — Der österreichisch kaiserliche Leopold-Orden 3. Classe wurde ihm 1886 und der österreichisch kaiserliche Orden der eisernen Krone 2. Classe 1892 verliehen.

Hiemit war der Dahingefchiedene zur höchsten Stufe emporgestiegen, welche auf der Beamtenlaufbahn überhaupt zu erreichen möglich ist. Diesen seltenen Erfolg hatte Dr. Maximilian Chiari ganz allein nur sich selbst, d. h. seinen außerordentlichen Fähigkeiten zu danken. Der bedeutende Ruf, dessen er sich im Finanzprocuratursdienste, als eine der ausgezeichnetsten juristischen Capacitäten erfreute, seine große Geschäftstüchtigkeit und seine vortrefflichen Charaktereigenschaften hatten — trotz ungewöhnlicher Bescheidenheit — die besondere Aufmerksamkeit des Finanzministers Freiherrn von Bretiz erregt, welcher Chiari, als im Jahre 1876 der wichtige Posten des Gebühren-Referenten zu besetzen war, in das Ministerium berief, wo er sich bald eine sehr geachtete Position erwarb und dank seiner verdienstvollen Leistungen rasch emporstieg. Als Sectionschef fielen die Angelegenheiten der Stempel und Gebühren, des Pensions- und Staatsgüterwesens in seinen Wirkungskreis. Sein scharfes Urtheil, seine umfassenden Kenntnisse, seine ganz ungewöhnliche Leistungsfähigkeit haben die bei seiner Berufung in das Finanzministerium gehegten großen Erwartungen noch übertroffen. Fast bei allen legislativen Actionen auf dem Gebiete des Stempel- und Gebührenwesens seit dem Jahre 1876 hat Chiari in hervorragender Weise mitgewirkt. Es fallen in diese Zeit das Ratenbriefgesetz vom Jahre 1878, das Spielkartengesetz vom Jahre 1881, die Gebühren-Novelle vom Jahre 1890, das Gesetz über die Effectenumsatz-Steuer vom Jahre 1892 und zahllose specielle Gebührengesetze. Auch in seiner Wirksamkeit als Regierungs-Vertreter im Reichsrathe, als Mitglied der Donau-Regulierungs-Commission und als Vicepräsident der staatswissenschaftlichen Staatsprüfungs-Commission wurde der Name Chiari wiederholt ehrenvoll in der Oeffentlichkeit genannt. Ganz besondere Sympathien hat Dr. Maximilian Chiari durch sein loyales und wohlwollendes Entgegenkommen im Verkehr mit Parteien gefunden. Gefunden, denn sein Begegnen war ein natürliches, sein Wohlwollen ein aufrichtiges, kein berechnendes. In seiner Hand lag die Entscheidung über große materielle Fragen, welche namentlich für die Eisenbahnen, Credit-Institute und sonstige öffentliche Associationen mitunter von einschneidender Bedeutung waren. In solchen Fällen hat Sections-Chief Chiari, soweit es seine Auffassung über die gesetzlichen Bestimmungen, der Vortheil des Staates und die Praxis, die sich herausgebildet hat, zuließen, den Parteien stets das thunlichste Entgegenkommen gezeigt. Er hat niemals in Kleinigkeiten Schwierigkeiten bereitet, sondern es verstanden, auf die praktischen Bedürfnisse einzugehen. Dies zeigte sich insbesondere anlässlich des Gesetzes über die (schon erwähnte) Effectenumsatzsteuer, an dessen Abfassung er hervorragenden Antheil nahm. Es ist ihm gelungen, die äußerst schwierigen technischen Fragen derart zu lösen, daß die Besorgnisse, die sich nicht bloß hinsichtlich der Steuer, sondern auch in Bezug auf die Durchführung der gesetzlichen Vorschriften ergaben, sich als unbegründet erwiesen haben.

Dr. Chiari war in seinem Wirken rastlos. Dieser aufreibenden Thätigkeit konnte jedoch dessen ohnehin angegriffene Gesundheit nicht widerstehen. Seiner letzten Erkrankung lag ein vieljähriges, chronisches Brust- und Halsleiden zu Grunde, dessen ersten Reime auf jene schon oben er-

wähnte Rippenfellentzündung zurückreichen. Die Folgen dieser schlimmen Erkrankung machten sich Jahre lang fühlbar und nur durch ein vorsichtiges, sehr regelmäßiges Leben gelang es Chiari endlich, sich wieder so weit zu kräftigen, daß er selbst großen physischen Anstrengungen gewachsen war. Machte er doch mit seinem Freunde, Hofrath v. Steinhäuser, der in Salzburg als einer der rüstigsten Fußgänger galt, gar viele weite Partien und noch 1879 einen mehr als zwölfstündigen Marsch über die Pfandlscharte.

Die Berufung nach Wien war gesundheitlich ebenso schädlich, wie für die Carriere nützlich. Die Amtsthätigkeit ist dort eine viel anstrengendere, gesteigerte, und die Luft der Großstadt, der hier beständig herrschende Wind und Staub waren gerade für das Leiden Chiari's Gift. Im Winter 1889 bis 1890 kam dann noch ein sehr heftiger Influenza-Anfall und die Erholung in den darauffolgenden Jahren war trotz des so viel besseren, gesünderen Aussehens nur eine scheinbare, wie sich später nur zu deutlich zeigte. Sein Nefse, Universitäts-Professor Ottokar Chiari, ein sehr gesuchter Specialist für Hals- und Brustleiden, der den Onkel mit der größten ärztlichen Kunst und mit rührender Liebe und Sorgfalt behandelte, ließ es an rechtzeitigen und wiederholten ernstern Warnungen nicht fehlen: Umsonst! Chiari, so rücksichtsvoll und nachgiebig gegen die Wünsche Anderer blieb in diesem einen Punkte taub gegen alles Zureden von seiner besorgten Gemalin wie des Arztes Seite. Er konnte sich von seiner altgewohnten Thätigkeit nicht trennen und äußerte oftmals, daß ihm ein Leben ohne Arbeit, ohne bestimmten Wirkungskreis unerträglich wäre.

Vorletzten Winter machten die zunehmenden Athembeschwerden eine Reise nach dem Süden nöthig, und er verbrachte mit Gemalin die schlimmen Monate März und April in Arco, leider ohne jede nennenswerthe Besserung. Das Leiden stand eben schon auf einem Punkte, wo es keine nachhaltige Hülfe mehr gab. Der Sommer brachte zwar einen Stillstand; seit Winteranfang jedoch nahmen Husten und Asthma langsam aber stetig zu. Chiari's Gemalin hätte ja schon damals aus vielen Symptomen Schlimmes für die Zukunft ahnen können, aber ihr „armer Mann“ war so viel und seit langem leidend gewesen, hatte sich von manchem gefährlich scheinenden Anfall mit staunenswerther Widerstandskraft erholt, daß sie auch jetzt bis in die letzte Zeit hinein hoffte. Der Mensch glaubt ja so leicht und gerne, was er aus tiefster Seele wünscht!

Trotz Uebelbefindens und elend schlechter Mächte fuhr Sectionschef Dr. Chiari doch bis Mitte Jänner täglich in's Amt; erst vom 18. dieses Monats an blieb er zu Hause. Es folgten nun Wochen mit wenig wechselndem Befinden, aber voll des Schwankens zwischen froher Hoffnung und verzehrender Angst. Letztere überwog leider nur zu bald. Die Verengung der Luftröhre und die Athembeschwerden nahmen in einer Weise zu, daß ein operativer Eingriff — Kehlkopfschnitt — zur zwingenden Nothwendigkeit wurde. Professor Hacker nahm am 6. März die an und für sich leichte, selbst bei Kindern angewandte Operation vor; sie gelang auch vorzüglich und brachte dem Schwerkranken anfangs Erleichterung. Aber die Kräfte waren erschöpft und alle ärztliche Kunst — sein Nefse Ottokar Chiari

bestand auf Zuziehung der Professoren Schrötter und Hader, wie des Dr. Török — konnte das sinkende Leben nicht mehr länger aufhalten; die Auflösung erfolgte sanft und ruhig in der Nacht vom 14. zum 15. März. Die Wochen vorher mit den furchtbaren Stich-Anfällen waren wohl ein grausames Martyrium gewesen, welches der Dahingeshiedene mit ebensoviel Engelsgeduld als Heroismus ertragen hatte. Am Tage, wo nachmittags 5 Uhr die Operation anberaumt war, hatte er noch alle seine Acten mit derselben Genauigkeit und Geistesruhe wie sonst revidiert.

Die Nachricht von dem Hinscheiden Chiari's hat nicht nur bei seinen Angehörigen und näheren Bekannten, sondern in weiten Kreisen aufrichtigste Trauer hervorgerufen, da er bei Allen, die mit ihm im Verkehre standen, sich herzliche Sympathien erworben.

Se. Excellenz der Herr Finanzminister hat in einem Beileidschreiben der Witwe die wärmste Theilnahme ausgedrückt.

Im Budget-Ausschusse theilte der Obmann Dr. Ruß die Trauerkunde von dem Ableben des k. k. Sectionschefs Dr. Maximilian Chiari mit und verband mit dem Ausdrucke tiefsten Bedauerns über das Hinscheiden „dieses verehrten Mannes“ warme Worte vollster Anerkennung. In gleich sympathischer Weise sprachen sich ohne Ausnahme auch die öffentlichen Blätter aus; die amtliche Wiener Zeitung leitete ihren Nachruf mit den goldenen Worten ein: „Mit Chiari ist ein Beamter von seltener Begabung, von aufopfernder Pflichttreue und zugleich ein edler Mensch voll Herzensgüte, voll Hilfsbereitschaft für Andere und voll Begeisterung für alles Gute und Schöne aus dem Leben gegangen.“

Ja vielen war er mehr, ein Freund und Helfer in der Noth; nicht in Worten nur, sondern auch durch die That! Er half oft und gern, wo er nur konnte; sein Wohlwollen war unerschöpflich und unermülich, besonders gegen „seine Salzburger.“ Denn Dr. Chiari war ein treuer Freund unseres Landes, das er Jahr für Jahr zur Zeit seiner Ferien aufsuchte, an dessen Schönheiten er sich immer aufs neue wieder erfreute, und an dessen Geschicken er lebhaften Antheil nahm, wo er einen Theil seiner Beamtenlaufbahn zurückgelegt hatte, in das politische Leben eingetreten war, wo er einen großen Freundeskreis besaß und von wo er sich vor wenigen Jahren in der Tochter Franziska seines edlen Freundes, des leider allzufüh dahingegangenen Hofrathes R. v. Steinhäuser, eine treu liebende Gattin geholt, an deren Seite er auf ein langes glückliches und frohes Alter hoffen durfte. Das Schicksal wollte es leider, daß ihm ein solches Glück nicht beschieden sein sollte.

Die Kunde von dem Tode des k. k. Sections-Chefs Dr. Maximilian Chiari hat daher gerade in unserer Stadt die lebhafteste Trauer und ein Gefühl herzlichster Theilnahme für dessen allverehrte Wittve wachgerufen.

Die Bestattung des Verbliebenen, welcher 39 Dienstjahre zurückgelegt und das 61. Lebensjahr überschritten hatte, fand am 17. März 1894 in Salzburg unter ganz außergewöhnlicher Theilnahme statt. Er

ruht nun im Frieden, seinem eigenen, öfters geäußerten Wunsche gemäß, im Communalfriedhofe in der v. Steinhäuser'schen Familiengruft an der Seite seines ihm vorangegangenen Freundes und zugleich Schwiegervaters.

Sections-Chef Dr. Maximilian Chiari zählte zu dem immer mehr sich vermindernden Häuflein von Veteranen, welche an der Wiege unserer Gesellschaft standen. Er trat ihr schon im Gründungsjahre 1860 bei und wirkte bei dem Entwurfe ihrer ersten Satzungen mit. Seither ist er ihr auch treu geblieben bis zu seinem Ende, durch 34 Jahre. Die dankbare Gesellschaft wird ihm ein treues, ehrendes Andenken bewahren, allezeit!

Quellen: Nachruf „Mag von Chiari“ von Dr. Schöpf im „Salzburger Haus- und Wirthschaftskalender für das Jahr 1895“ nach eigenhändigen brieflichen Mittheilungen der Wittve Frau Franziska Chiari, geb. v. Steinhäuser, welchen wir hier fast wortgetreu folgten. — „Wiener Zeitung“ vom 16. März 1894, Nr. 61. — „Neue freie Presse“ vom 15. März 1894, Nr. 10.617. — „Salzburger Volksblatt“ vom 16. März 1894, Nr. 62.

Am 6. Mai starb in Riva nach längerem, qualvollen, mit Standhaftigkeit ertragenen Leiden der k. k. Schulrath Dr. Hermann Pisk, emeritierter Director des Salzburger Staats-Ober-Gymnasiums. Derselbe war am 21. Juni 1824 zu Triesch bei Iglau in Mähren geboren und entstammte einer keineswegs vermöglichen Familie. Er machte seit 1834 die Gymnasialstudien in Iglau mit sehr gutem Erfolge durch. Dabei war es ein für seine Entwicklung und sein Geschick hochbedeutungsvolles Ereignis, daß der so hervorragende Schulmann Enk von der Burg, dessen Lebensgang in unseren „Mittheilungen“ im Jahrgange 1885 geschildert ist, nach 4 Jahren sein Lehrer wurde, indem er 1834 von Binkovce in Kroatien dahin versetzt worden war. Enk zog den strebsamen eifrigen Schüler näher an sich, widmete ihm viel Zeit, lehrte ihn ohne Entgelt französisch und wurde sein väterlicher Freund für's Leben. Nach Vollendung des damals sechsclassigen Gymnasiums gieng Pisk 1841 nach Wien, um den Lycealstudien zu obliegen und wandte sich, nachdem er sich die italienische Sprache angeeignet hatte, der Medicin zu, wo damals die bekannten hervorragenden Wiener-Capacitäten wirkten. Das Jahr 1848 unterbrach diese Studien. Pisk war bei mehreren freisinnigen Journalen thätig, wobei er mit Ottendorfer, dem nachmaligen Eigenthümer der New-Yorker Staatszeitung bekannt wurde. Im Herbst 1848 wurde er beim „Reichstagsblatt“ angestellt und nach Krenfier entsendet. Nach der Auflösung des Reichstages kehrte er im März 1849 nach Wien zurück und oblag nun mit vollem Ernste seinen medicinischen Studien. Am 25. Februar 1850 empfing er die Doctorswürde der Heilkunde.

Die interne Medicin zog ihn nicht an; er beschloß sich dem Lehrfache zu widmen, wobei wohl Enk's Einfluß, der 1850 als Schulrath nach Wien versetzt worden war, wo er schon früher an den Berathungen über den neuen Gymnasial-Lehrplan hervorragenden Antheil genommen hatte, mitgewirkt hat. Dr. Pisk wurde im April 1851 Supplent am

Akademischen Gymnasium in Wien, erhielt im Jahre 1852 die Lehrbefähigung für Naturgeschichte und Physik am ganzen Gymnasium und wurde mit Ministerial-Erlaß vom 25. März 1853 zum wirklichen k. k. Gymnasial-Lehrer ernannt. Den Titel: k. k. Professor erhielt er 1867, als die betreffende, für alle Staats-Mittelschullehrer giltige Allerhöchste Entschließung erlassen war.

Während seines Lehramtes in Wien entwickelte Dr. Picz eine fruchtbringende, mehrseitige Thätigkeit. Zunächst oblag er mit voller Hingabe und Erfolg seinem Lehramte. Die Anhänglichkeit seiner Schüler, die sich später mannigfach zeigte, legt dafür Zeugnis ab. In den Sechziger Jahren hielt er öffentliche Vorträge über Experimentalphysik, vorwiegend für Damen, „welche“, wie ein kompetentes Urtheil lautet, „ihm reichen Beifall der zahlreichen und gewählten Zuhörerschaft eintrugen; die Klarheit und Formschönheit seiner Rede wurde ebenso bewundert, wie die Eleganz seiner Kunst im Experimentieren“.

Dr. Picz war bereits 1850 in Dopplers physikalisches Seminar getreten. Er traf da mit gleichstrebenden jungen Männern zusammen und knüpfte erfolgreiche Verbindungen für's Leben an; wir wollen nur einige Namen anführen: Bauer, Pokorny, Hochstetter, Grailich, Sueß, Hornstein, Weiß, Wiesner, Reissek, Tschermak. Im Verein mit ihnen und andern betheiligte er sich an der Begründung des „Vereines zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse“, der seither eine so reichliche literarische Thätigkeit entfaltet hat. Ebenso gehörte er 1861 dem Gründungs-Ausschusse des Vereines „Mittelschule“ an, im Vereine mit Bonitz, Hochegger, Gernerth, Krist, Warhanek u. A. Lebhaft betheiligte er sich an den Verhandlungen des Vereines über die Reorganisation des Lehrplanes für Realschulen, wie überhaupt an den mannigfachen Erörterungen im Vereine. Im gleichen Jahre brachte Dr. Picz gelegentlich einer Vorstellung beim Statthaltereileiter Baron Halbhuter am 16. Juli die Idee eines Neubaus des Akademischen Gymnasiums in Anregung. Das damals bestehende war einfach — schauerlich.

Das Ministerium berief Dr. Picz 1862 in das Comité für die Ausstellung von Unterrichtsgegenständen, welche damals in- und außerhalb der Fachreise großen Beifall fand.

In immer weiteren Kreisen, vor allen bei seinen vorgesetzten Behörden hatte Professor Picz an Ansehen und Bedeutung gewonnen. So war es nicht zu verwundern, daß ihm im Jahre 1870 das Unterrichts-Ministerium die erledigte Directors-Stelle am Salzburger Staats-Obergymnasium antragen ließ. Er nahm an und so erfolgte mit Allerh. Entschließung vom 20. Juli 1870 seine Ernennung zum Director; er trat sein Amt am 29. August an.

In Salzburg fand Dr. Picz das physikalische Cabinet in einem nichts weniger als befriedigenden Zustande. Die meisten Apparate waren veraltet, theilweise unbrauchbar. Von vielen fanden sich nur — Abbildungen vor, mit denen man nicht experimentieren kann. Seiner eingehenden begründeten Darstellung gelang es, daß ihm im Jahre 1871 der Betrag

von 600 Gulden und im Jahre 1872 ein solcher von 1800 fl. zur Besserung dieser Verhältnisse angewiesen wurde, wovon 1000 fl. sofort baar, der Rest in Raten. Damit war er in den Stand gesetzt, die physikalische Lehrmittel-Sammlung in würdiger, entsprechender Weise auszustatten.

Durch Dr. Krist, einen der Lehrer des Kronprinzen Erz h. Rudolf's hatte Dr. Pich an Hochdenselben die Bitte gelangen lassen, das dem Director von der Tochter des bayr. Hofrathes und Professors Hoppe zum Verkaufe angebotene äußerst reichhaltige Hoppe'sche Herbar erwerben und dem Salzburger Gymnasium zum Geschenke geben zu wollen, mit der Bestimmung, daß die durch dieses Herbarium in den bisherigen Sammlungen des Gymnasiums sich ergebenden Duplicate der k. k. Lehrerbildungs-Anstalt, falls sie derselben bedarf, zugewendet werden mögen. Der Kronprinz erfüllte 1871 hochherzig diese Bitte. So kam die Anstalt in den Besitz dieses fast 4900 Nummern enthaltenden reichen Herbars.

Ein dauerndes Verdienst erwarb sich Director Dr. Pich durch die Prämiengründung für vorzügliche Gymnasialschüler. Mit dem Minist.-Erlasse vom 28. Mai 1870 war das bisher für Prämien bewilligte Pauschale gestrichen worden, da überhaupt für solche kein Staatsbeitrag mehr bewilligt wurde. Es stand also nur mehr der Beitrag von 63 fl. zur Verfügung, welchen die beiden hochwürdigen Benedictiner-Stifte St. Peter und Michaelbeuern seit 1852 jährlich zur Verfügung stellten. Das 25jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I., das in würdiger Weise am Staats-Gymnasium gefeiert wurde, gab Director Dr. Pich die Veranlassung, einen Prämienfond zu begründen. Der betreffende Aufruf hatte guten Erfolg, so daß eine Summe von mehr als 1200 fl. zusammenkam, deren Zinsen jährlich zu dem gedachten Zwecke verwendet werden. Der Ueberschuß kommt dem Studentenunterstützungs-Vereine zugute. Die Stiftung erhielt die hochortige Genehmigung mit dem Erlasse vom 20. Juni 1874. Im Jahre 1875 erhielt der Fond eine Vermehrung von 1000 fl., indem das Stift St. Peter diesen Betrag lieferte gegen Einstellung der oben erwähnten 63 fl.

Ein anderes Werk der Fürsorge des Geschiedenen war die Beistellung einer neuen guten Orgel für die Aula academica. Die vom Director Dr. Pich eingeleitete Sammlung ergab eine Summe von 1115 fl. wozu er selbst 60 fl. spendete. Damit konnte von dem rühmlichst bekannten salzburgischen Orgelbauer Mauracher eine Orgel (die 75. seiner Thätigkeit) mit 16 Registern, enthaltend 751 Pfeifen beschafft werden. Mehrere Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses hatten dazu den Hauptbetrag, nämlich 700 Gulden gespendet.

Im Jahre 1877 vollendete Dr. Pich „ein Tellurium“, welches den Schülern die Erscheinungen, die durch die schiefe Lage der Erdoberfläche zur Erdbahn hervorgebracht werden, klar vor die Augen stellte; ein Lehrmittel, welches gerade durch seine Einfachheit als sehr zweckentsprechend bezeichnet werden muß. Er erhielt bei der Pariser Weltausstellung dafür die bronzene Medaille und ein Diplom.

In die Directionszeit des Geschiedenen fällt die hochherzige Stiftung, welche Se. k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Ludwig Victor, welcher seit Jahrzehnten theilweise in den Gefilden Salzburg's weilt, dem Staats-Ober-Gymnasium widmete. Se. k. u. k. Hoheit fand Sich nämlich bestimmt aus Anlaß des 60. Geburtstages Se. k. u. k. Apostl. Majestät an den Bürgermeister von Salzburg unter dem 14. August 1880 den Betrag von 1000 Gulden übersenden zu lassen, „damit von den Interessen dieser in einem sichern Werthpapiere anzulegenden Summe alljährlich am 18. August ein unbemittelter Student des hiesigen k. k. Gymnasiums, welcher aus dem Kronlande Salzburg gebürtig sein muß, theilhaft werde und das Verleihungsrecht dem jeweiligen Bürgermeister von Salzburg zustehen solle.“

Noch möge des Studenten-Unterstützungs-Vereines gedacht werden. Wenn auch nach den bestehenden Statuten der Gymnasialdirector nicht der unmittelbare Vorstand, sondern ein Mitglied des Ausschusses zu sein pflegt, so ist es wohl natürlich, daß in den Beiträgen der Spender sich eine Art Sympathie ausdrückt, welche dieselben der Anstalt zollen und darauf übt die ganze Gebahrung des Vorstandes der Lehranstalt einen wesentlichen Einfluß. Als Dr. Pich die Direction übernahm, betrug das Vermögen des Vereines fl. 1860 fl. 39½ fr. als Director Pich abtrat fl. 9901 fl. 36 fr.

hatte sich also vermehrt um fl. 6140 fl. 96½ fr. trotz der sehr bedeutenden Unterstützungen, welche den Schülern zu Theil geworden waren.

Wiederholt war Dr. Pich durch ein immer wiederkehrendes Halsleiden an der Ertheilung des Unterrichtes gehindert gewesen; er faßte den Gedanken, obwohl es ihm nicht leicht wurde, von seinem Amte zu scheiden. Bereits im Jahre 1871 war er zum Mitgliede des k. k. Landes-Schulrathes von Salzburg ernannt worden, in welcher ehrenvollen Stellung er bis zum Jahre 1882 verblieb. Dann war ihm im Jahre 1872 von Sr. k. und k. Apostol. Majestät der Titel eines k. k. Schulrathes verliehen worden. Beim Abgange von seinem Amte wurde ihm mit Allerhöchster Entschließung vom 30. August 1882 in Anerkennung seiner vieljährigen ausgezeichneten Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Josefs-Ordens allergnädigst verliehen. Am 5. October brachte ihm die Gymnasialjugend, die ihm tiefe Verehrung zollte, einen Fackelzug, am 7. October schied er von ihr und dem Lehrkörper, der bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Banquette den Gefühlen der Anhänglichkeit und Hochachtung Ausdruck gab.

Nochmals sei des pietätvollen Verhältnisses zu seinem väterlichen Freunde, dem hochverdienten Hofrath Euf von der Burg gedacht. Dieser, am 1. Jänner 1800 in Salzburg geboren, war 1871 in seine Heimat als Pensionist gezogen. Zu seinem 70. Geburtsfest theilte sich Dr. Pich im Vereine mit dem Theresianischen Gymnasium an der Ovation durch Ueberreichung einer herrlichen Adresse, unterzeichnet von den Humanistischen Anstalten. Euf hatte auf seinen Schüler Pich den maß-

gebendsten Einfluß genommen und hatte sich ihm stets als fördernder Freund erwiesen. Nunmehr vergalt ihm Dr. Pich durch treue Anhänglichkeit, indem er ihm allenthalben zur Seite stand. Täglich widmete er ihm seinen Besuch, begleitete und stützte den Greis bei seinen Spaziergängen im Ronnthal, welche dieser bei nur einigermaßen günstigen Witterung unternahm. Als Ent 1885 starb, hielt er die rührende Grabrede. Mit von Thränen erstickter Stimme rief er ihm in's offene Grab nach: „Und mir, mir bist Du mehr als Vater gewesen“. Seinem dankbaren Gefühle gab er Ausdruck in dem Werke: Karl Maria Ent von der Burg. Wien 1886. Durch 45 Jahre hatte ihr Verkehr gedauert. Director Pich veranlaßte, daß der Verein „Mittelschule“ in Wien eine marmorne Gedenktafel an Ent's Geburtshaus in Salzburg, Judengasse Nr. 11 anbringen ließ.

Schulrath Dr. Pich war ein ernster, schweigsamer Mann, der sich nirgend vorwärts drängte, mit allem Eifer, ohne sich auffällig zu machen, den Pflichten seines Amtes lebte und darin aufgieng. Für das, was er als Recht erkannte, trat er unbeugsam und uneingeschüchtert ein. Im öffentlichen, namentlich politischen Leben trat er nicht hervor. Wir lassen zu seiner Würdigung am besten die Worte folgen, welche ihm sein Nachfolger im Amte, Gymnasialdirector Steger im Programme des k. k. Staats-Ober-Gymnasiums zu Salzburg vom Jahre 1883 Seite 43 unter Berufung auf die Allerhöchste Auszeichnung widmete:

„Nachdem sein Wirken von der Allerhöchsten Stelle selbst anerkannt und diese Anerkennung in Worte gekleidet ist, die nicht ehrenvoller lauten könnten, ist es überflüssig, seine vielen und großen Verdienste hier einzeln aufzuzählen und würde auch bei der Bescheidenheit des Mannes, der in dem stillen Bewußtsein dessen, was er an unserer Anstalt gewirkt und derselben erwirkt hat, seine Befriedigung und seinen Lohn findet, unpassend sein. Zwei Schöpfungen jedoch, welche Dr. Pich durch Einleitung freiwilliger Beiträge zu Stande brachte, mögen hier ausdrücklich erwähnt werden: Die Anschaffung einer schön klingenden wohlgebauten Orgel für die Aula und die Errichtung der Prämienstiftung zu Gunsten des k. k. Salzburger Gymnasiums zur bleibenden Erinnerung, — wie der patriotische Stifter in seinem Stiftbrieфе selbst sagt, — an die am 2. Dezember 1873 stattgehabte Feier des glorreichen Regierungs-Jubiläums Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät Kaiser Franz Josef I.“ Das Zinsenerträgnis dieses Fonds wird stiftsbriegsgemäß alljährlich zu Prämien für die würdigsten Schüler des Gymnasiums bei der Schlußfeier verwendet. Durch diese Prämienstiftung hat Schulrath Pich seiner Liebe zur Jugend und seiner innigen Anhänglichkeit an das Salzburger Gymnasium ein Denkmal errichtet, das dauern wird, so lange in der Stadt Salzburg ein Staats-Gymnasium bestehen wird und Jahr für Jahr wird die Gymnasialjugend an ihrem Ehrentage in Liebe und Dank ihres edlen Wohlthäters gedenken.“

Wiederholt hatte Schulrath Dr. Pich den Winter in dem klimatisch so begünstigten Riva am Gardasee zugebracht. Im Herbst 1893 übersiedelte er ganz dahin. Aber auch Riva hielt die Influenza nicht ferne, doch erlag er nicht derselben, sondern es trat Urämie ein. Die Leiche

wurde nach Salzburg gebracht, am 9. Mai bestattet und liegt nun in selbstem Grabe, an der Seite seines väterlichen Freundes Enk von der Burg.

„Das Salzburger Gymnasium“ sagt Schulrath Dr. Fäulhammer im Gymnasialprogramm von 1893—94, S. 64, „geleitete seinen alten Director von 1870—1882, Schulrath Dr. Hermann Pich, der sich um unsere Schule reiche Verdienste erworben hat und derselben bis zu seinem Hingange großes Interesse bewahrte, zu Grabe. Die Gesangsschüler sangen in der St. Peter Stiftskirche einen Trauerchor. Die zahlreiche Theilnahme aller Gesellschaftskreise an dem Leichenbegängnisse bekundete deutlich, daß die Salzburger Bevölkerung auf lange hinaus den ebenso thätigen und umsichtigen, als bescheidenen und liebenswürdigen Schulmann nicht vergessen wird. Ehre seinem Andenken.“

Ihn überlebte eine tieftrauernde Witwe; Leibeserben hinterließ Dr. Pich nicht.

Noch sei der literarischen Thätigkeit des Geschiedenen gedacht. Trotz der Ansprüche seines Amtes hat er auch in dieser Richtung eine achtungswerthe Thätigkeit entwickelt. Wir verzeichnen nachfolgende Arbeiten:

Elektrometer und Galvanometer. Programm des Akademischen Gymnasiums in Wien, 1855.

Vorträge über Physik. In den Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse.

Einleitung in den geographischen Unterricht am Untergymnasium. Programm des Akademischen Gymnasiums in Wien. 1852.

Ueber Barometer-Schwankungen. Wien 1862.

Ueber das Stereoskop. Wien 1863.

Vorschule der Physik für die untern Classen der Mittelschulen. Wien 1863. Zum Lehrgebrauche allgemein zulässig erklärt. 2. Auflage 1873.

Ueber die Regenverhältnisse auf der Erdoberfläche. Wien 1865.

Ueber das Telephon. Wien 1865.

Die Elektrolyse im Dienste der Telegraphie. Wien 1866.

Das Luftmeer. Wien 1866.

Ein neues Tellurium. Gymnasialprogramm von Salzburg, 1877.

Uebersetzung von Gaetano Cav. di Bonafalce's Schrift über Würfelberechnung. Zeitschrift für mathem.-naturwissenschaftlichen Unterricht bei Teubner 1878.

Zur Statistik der österreichischen Mittelschulen. Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien, 1888, Heft X.

Beiträge zur Statistik der öffentlichen Mittelschulen der im österreichischen Reichsrathe vertretenen Königreiche und

Länder am Schluß des Schuljahres 1883—1884. Salzburg 1885 und

Neue Beiträge zc. Salzburg 1885. Drei sehr mühevollen, aber belehrenden Arbeiten.

Nachruf nach Maria Enk von der Burg. Zeitschrift für österreichische Gymnasien, 1885.

Karl Maria Enk von der Burg. Eine biographische Skizze. Wien 1886.

Zur Erinnerung an Med.-Dr. Wolfgang Oberlechner. Mittheilungen der Gesellschaft für Salzbg. Landeskunde. XXVI Bd. 1886.

Erinnerungen von der Dñee. Salzburger Volksblatt 1886.

Urkundliche Materialien zu einer Geschichte der gräflich Lodron'schen Collegien Marianum und Rupertinum. Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde B. XXIX und XXX. 1889 und 1890.

Italienische Wanderbilder. Salzburger Zeitung. 1889 und 1890.

Riva und seine Umgebung. Salzburger Fremdenzeitung. 1892.

Beiträge zur Geschichte des Salzburger Schulwesens. Zeitschrift des Salzburger Landeslehrervereines. XXIII. Jahrg. 1893. Heft 2, 3, 4, 9, 11, 12. Jahrgang XXIV. 1894. Heft 1.

Urkundenabschriften, entnommen dem Pfarrarchiv von Hofgaststein. (Als Manuscript im Museum Carolino-Augustinum hinterlegt.)



3.

Auszug

der wichtigeren Verhandlungsgegenstände aus den Sitzungs-Protokollen
des Ausschusses im XXXIV. Gesellschaftsjahre 1893—1894.

1893, 19. Oktober. Constituirende Versammlung.

Begrüßung des Ausschusses durch den Vorstand.

Verlesung und Genehmigung des Protokolles der ordentlichen Jahres-Versammlung.

Wahl der Functionäre, des Redacteurs und der Mitglieder des Redactions-Comité's.

Bericht über die Theilnahme der Vertreter der Gesellschaft an der Jubelfeier des Landes-Lehrer-Vereines.

Vortrag der Einläufe; darunter

Schriftentausch-Anerbiethen des naturwissenschaftlichen Vereines für Schleswig-Holstein in Kiel.

Antrag des Vereines für rheinische Geschichte und Alterthümer in Mainz betreffs Wiederaufnahme des unterbrochenen Schriftentausches.

Vorlage von Häusertypen durch Herrn Supplenten Adrian.

Dankschreiben der k. k. Landesregierung für ein überlassenes Exemplar von Scheibers „Steininschriften im Dome u.“ und Mittheilung betreffend die Auswechslung unleserlich gewordener Inschriftplatten.

Wasser-Temperatur-Messungs-Berichte, insbesondere Anfrage des Herrn Lehrers Niedherr in St. Jakob, betreffend den Namen des dortigen Baches.

Eintheilung der abendlichen Zusammenkünfte.

Aufstellung eines Programm's der Vorträge für die Winteraison.

Antrag auf Ernennung eines correspondierenden Mitgliedes.

1893, 16. November. Ordentliche Sitzung.

Verlesung und Genehmigung des Protokolles der letzten Sitzung.

Einläufe:

Angeboth einer vollständigen Folge der „Mittheilungen“.

Einladung, resp. Erinnerung der k. k. Landes-Regierung zur Besichtigung der Bibliotheca de consultazione im Vatican zu Rom.

Bericht zur Anfrage des Herrn Lehrers Niedherr (wie oben).

Uebersendung eines (Erbrechts-) Uebergabsbriefes durch Herrn Lehrer F. Miller in Seeham.

Dankschreiben des Herrn Directors Ludwig Schmued anlässlich seiner Ernennung zum Ehrenmitglied.

Bekanntgabe des Hinscheidens der Herren: Franz Gessle, Fabrikbesitzer und Franz Grinzenberger, k. k. Regierungs-Rath.

Mittheilung über zugesagte Vorträge.

Besprechung über die beabsichtigte Feier der 400. Wiederkehr des Geburtstages des Theophrastus Paracelsus.

Desgleichen, betreffs Einführung der Dr. Much'schen Fundskarte als Mittel für den Anschauungs-Unterricht in den Schulen.

Vorschlag, betreffend die Dankesbezeugung an die salzburgische Lehrerschaft für ihre Mitwirkung in der Häuserforschung.

Einladung der Stadtgemeinde Radstadt zum Beitritte als Mitglied.

Bericht betreffs Restaurierung des Grabdenkmales des salzburgischen Dichters Leopold Pfest.

Anträge anlässlich der vollzogenen Wiederherstellung des Schrannentisches in Oberalm.

Wahl eines Comité's zur Information betreffend die beabsichtigte Einrichtung von Vereinslocalitäten in der künftigen Restauration der Brauerei Raltenhausen.

1893, 51. Dezember. Ordentliche Sitzung.

Anerkennung für den Herrn Gemeinde-Vorsteher in Oberalm.

Bericht des Comité's über die projectierten gemeinsamen Vereins-localitäten und Besprechung dieses Gegenstandes.

Mittheilungen in Angelegenheit des Linzerthores.

Anzeige von dem Ableben des Domchor-Vikars Herrn Josef Alex. Schner.

Beitritt der Herren: Dr. Josef Dornik, Director der Landesheilanstalten und Dr. Franz Minnich, Primar-Arzt im St. Johannis-Spitale.

Beschluß dem Vereine von Geographen an der Universität in Wien ein Exemplar des „Quellenverzeichnisses zur salzb. Landeskunde“ zu überlassen.

Entgegennahme eines von Herrn Oberingenier Jos. Eigl gewidmeten Exemplares seines Werkes „Das Pinzgauer Gebirgshaus“ und Kundgebung des Dankes und der lebhaften Anerkennung hiefür.

1894, 11. Jänner. Ordentliche Sitzung.

Nach Verlesung und Fertigung des Protokolls der letzten Sitzung: Besprechung über den Stand der Linzerthor-Frage.

Mittheilung der Einläufe:

Dankschreiben Dr. Conrad Buttes anlässlich seiner Wahl zum correspondierenden Mitgliede.

Einstellung des Schriftentausches seitens des historischen Vereines in Marienwerder.

Parte nach dem Ableben des Herrn Advocaten Dr. Otto Widmann.

Widmung der Schrift: „Theophrastus Paracelsus als Vorläufer der hygienischen Reformbewegung“ durch Herrn Dr. Gerster in Braunfels.

Wie vor: „Kurzer Rückblick auf die Entwicklungsgeschichte der Stadt Salzburg in den letzten Jahrzehnten“ durch Dr. Rud. Spängler in Salzburg.

Kostenrechnung über den Druck des 2. Heftes des XXXIII. Bandes der „Mittheilungen“.

Zeichnung einer gemeinsamen Petition betreffend den Bau der Tauernbahn.

Neuerliche Besprechung betreffs Einführung der Dr. M. Much'schen Fundkarte.

Honorar für Expedition der „Mittheilungen“.

Beitritt der Stadtgemeinde Radstadt als Mitglied und Beschluß, Einladungen zum Beitritt an die Marktgemeinden ergehen zu lassen.

Besprechung über die Form der Einhebung der Beiträge von den auswärts wohnenden Mitgliedern.

Ankündigung der in Aussicht stehenden Vorträge.

Verhandlungen betreffend das Vereinslocale und die Kosten der Action in der Linzerthor-Angelegenheit.

Bericht über die durchgeführte Restaurierung des Leopold Pfest'schen Grabdenkmales.

1894, 8. Februar. Ordentliche Sitzung.

Verlesung und Unterzeichnung des Protokolles vom 11. v. M.

Vorlage eines in der „Salzburger Chronik“ enthaltenen Artikels, das Linzerthor betreffend.

Beitritt der Marktgemeinde Lofer.

Bericht über die Prüfung der Rechnung betreffend die Kosten des Druckes des 2. Heftes des XXXIII. Bandes der „Mittheilungen“.

Ansuchen der k. k. Studienbibliothek um Sonderabdrücke von Sauter's „Flora“ und Jagger's „Seen“.

Schreiben des Salzburger Kunstvereines betreffend den Antheil an den Kosten der Action zur Erhaltung des Linzerthores.

Vorschläge betreffend die Fortsetzung der „Bibliographischen Notizen und Beiträge“ des Freih. v. Doblhoff in den „Mittheilungen“.

Widmung eines Exemplars des Schriftchens „Gendorfer Erinnerungen“ durch den Verfasser, Herrn Lehrer Mayböck.

Rechnung für Zeichnung der Illustrationen zu Dr. F. Zillner's „Hausbau im Salzburgischen“.

Besprechung in Angelegenheit der Vereins-Localitäten.

Vertrag mit der Dellacher'schen Druckerei betreffend den Druck der „Mittheilungen“.

Bericht in Angelegenheit der Temperaturs-Messungen in den Gewässern.

Mittheilung betreffend die Restaurierung der Bildnisse der Bischöfe von Chiemsee im sogenannten Consistorialgange des Chiemseehofes.

1894, 15. März. Ordentliche Sitzung.

Vortrag und Fertigung des Protokolls der letzten Sitzung.

Mittheilung über das Hinscheiden des Sections-Chefs, Herrn Dr. Max Chiari und Trauerkundgebung.

Bericht über die Auffindung römischer Baureste am Bockenberg nächst Muntigl und Beschluß, die kräftige Unterstützung der beabsichtigten Grabungen bei einer für den 29. März einzuberufenden außerordentlichen Plenar-Versammlung zu beantragen. Feststellung des Programmes dieser Versammlung.

Vortrag der Einläufe:

Beitritt des Herrn Franz Bayer, Regenschori der Stadtpfarrkirchen in Steyer. Desgleichen des Herrn Dominik Edlen v. Lospichl, Verwalter der Landes-Anstalten und der Marktgemeinde-Vorstellungen: Mitterfill, Taxenbach, Saalfelden, Golling, Mauterndorf, Seefirchen, dann der Cur-Commission Badgastein.

Vorlage einer Sammlung von Schriften und Zeitungsausschnitten, die Linzertdorfrage betreffend.

Schriftentauschanerbiethen des Vereines „Aufklärung“ in Wien. Ueberreichung des Manuscriptes einer Festschrift zur Paracelsus-Feier von Herrn m. Dr. Franz Hartmann in Hallein und Besprechung hierüber.

Widmung eines Exemplars der Schrift „Kunstpflge und Vandalismus“ durch den Herrn Verfasser, Freih. v. Dobhoff.

Biographie des verstorbenen Botanikers Gustav Zwanziger.

Circular des heraldischen Vereines „Ablcr“ in Wien betreffs Einführung monatlicher Plenar-Versammlungen.

Besprechung betreffs der in slovenischer Sprache herausgegebenen Monatshefte des Krainer'schen Museal-Vereines.

Bericht über die Vorstand-Stellvertreter-Wahl im Verwaltungsrathe des städtischen Museums.

Desgleichen über Wassertemperaturbeobachtungen.

Begrüßung des Herrn Prof. Mayburger zum erreichten 80. Lebensjahr.

Ankündigung eines Antrages zum Schutze der Südnkreuze.

1894, 29. März. Außerordentliche Plenar-Versammlung.

Begrüßung. Constatierung der Beschlußfähigkeit.

Beschluß, Herrn Prof. Josef Mayburger zu seinem 80. Geburtstage zu beglückwünschen.

Ernennung des Herrn Professors Hermann Friedrich Wagner zum correspondierenden Mitgliede.

Antrag und Gewährung eines Creditcs bis zu 500 fl. zur Förderung der Aufdeckung römischer Baureste am Bockberge und Umgebung.

Vortrag des Herrn I. und E. Majors Knorz.

1894, 19. April. Ordentliche Sitzung.

Nach Verlesung und Verifikation des Protokolls der letzten Sitzung.

Dankes-Ausdruck des Herrn Museums-Directors Dr. Alex. Petter für die erwirkte Subvention zur Grabung am Bockenberg und

Bericht des Herrn Dr. August Brinzinger d. J. über seine Verhandlung mit dem betreffenden Grundbesitzer.

Vortrag der Einläufe:

Schreiben des Lehrers Herrn J. Niedherr in St. Jakob betreffend den „Thurnbach“.

Besprechung des Werkes: „Das salzburgische Gebirgshaus“ (Pinzgauer Typus) von Herrn Ober-Ingenieur Josef Eigl in der Salzburger Zeitung durch Herrn Professor Vitus Berger.

Vereinbarung des Schriftentausches mit dem bosnisch-herzegovinisches Landes-Museum zu Sarajevo.

Vorlage von Häuser-Details-Aufnahmen durch Herrn Supplenten S. Greiderer.

Rechnungslegung über die Kosten der Action zur Erhaltung des Linzerthores, Auftheilung unter die interessierten Vereine, Einwendungen des Salzburger Kunstvereines.

Mittheilung des Herrn Directors Dr. Alexander Petter über die Erwerbung von Reliquien des salzburgischen Dichters Leopold Pfest, dann von Bomben der bei Struden versunkenen salzburgischen Munitionsschiffe; ferner über die Aufdeckung eines Römerbaues bei Möllham, und Widmung eines Subventionsbetrages hiefür gegen nachträgliche Genehmigung.

Anmeldung eines kleinen Artikels des Herrn Cooperators Josef Hutter in Thalgaun für die „Mittheilungen“.

Mittheilung der Einladung des Herrn Vorstandes, Prof. Eberhard Fugger zur Naturforscher-Versammlung in Wien und dessen Vortrag über den Müntigler Felsch daselbst.

Vorlage eines Verzeichnisses der in der Linzerthorfrage publicierten Schriften und Artikel.

1894, 31. Mai. Ordentliche Sitzung.

Verlesung und Fertigung des Protokolles der letzten Sitzung.

Bericht über die Grabungen in Möllham.

Einläufe, und zwar:

Antrag zum Schriftentausche seitens der königl. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen.

Ersuchen des Herrn k. k. Sections-Chefs Dr. v. Inama Sternegg um Einsendung von Stammbäumen behufs Feststellung der Generationsdauer und des Generationswechsel zum Zwecke der historischen Periodenbildung.

Erklärung des salzburgischen Kunstvereines betreffend den Beitrag zu den Kosten der Action zur Erhaltung des Linzer-Thores.

Herr Cooperator Josef Hutter sendet seinen Artikel über das Ranggelfest auf dem Hundstein. Beschluß zur Förderung dieses Kampfspieles an der uralten Stätte jährlich, bis auf weiteres, dem Sieger einen Preis von 10 Silberkronen nebst Seidentuch (Spende des Herrn Kaufmann und Cassiers Franz Marnleitner) auszusetzen.

Vorlage einer Notiz betreffend die Bestellung einer besonderen Commission zum Schutze der Kunst- und historischen Denkmale.
Vorlage der geprüften Rechnungen über die Kosten des 1. Heftes des XXXIV. Bandes der „Mittheilungen“.

Widmung eines Exemplars der Schrift: „Die Salzereschließungsversuche in Schlesien 2c.“ durch Herrn Dr. Konrad Wutke in Breslau.

Wie vor durch Herrn B. v. Tschusi: „Meine literarische Thätigkeit 2c.“ und von Herrn R. v. Wolfskron: „Die alten Goldwäschen an der Salzach“.

Vorlage von Häuser-Details-Aufnahmen durch Herrn Supplenten S. Greiderer.

Dankschreiben der Vatikanischen Bibliothek in Rom für die Zusage von „Mittheilungen“.

Zufage eines Artikels: „Lobspruch des Meistersängers Hans Sachs auf die Stadt Salzburg“, durch den Director des Landes-Real-Gymnasiums in Baden Herrn Emil Haueis.

Mittheilung über das Ableben des Herrn k. k. Schulrathes Dr. Hermann Pick.

Beitritt der Marktgemeinde Oberndorf als Mitglied.

Desgleichen des Herrn Forstmeisters Josef Vogl in Parsch.

Bericht und Beschluß über das Schriftentauschanerbiethen des Vereines „Aufklärung“ in Wien.

Abgabe der Original-Zeichnungen zu Dr. Zillner's „Hausbau im Salzburg'schen“ an das Museum und Ausdruck der Anerkennung an den Zeichner Herrn A. Wegmahr.

1894. 21. Juni; Ordentliche Sitzung.

Verlesung und Verification des Protokolls der letzten Sitzung.

Einläufe:

Ueberlassung einer Anzahl Bände und Separatabdrücke der „Mittheilungen“ durch Herrn Factor Oberndorfer.

Erniederungsschreiben des Herrn Professor Hermann Friedrich Wagner in Linz anlässlich seiner Wahl zum correspondierenden Mitgliede, dann Zufage eines Artikels.

Ansuchen um Auskünfte über den Adel der älteren Familie von Helmreich.

Beitritt des Herrn k. k. Bezirks-Commissärs Wilh. Gattermayer als Mitglied.

Desgleichen des Herrn k. k. Bezirks-Commissärs Josef Grafen Plaz in Zell am See.

Ersuchen des bosnisch-hercegovinischen Landes-Museums um Ueberlassung älterer Bände der „Mittheilungen“.

Einladung der Stadtgemeinde-Vorsteherung Salzburg zur Benennung der fachverständigen Beiräthe für den Verwaltungsrath des städtischen Museums.

Mittheilung des Herrn k. k. Bezirksrichters Dr. Fr. Hornung in Matsee über eine römische Gedenktafel.

Antrag und Beschluß auf Fortsetzung der Abgabe der „Mittheilungen“ an die Bibliotheca di consultazione im Vatican zu Rom.

Bericht über eine Besprechung mit dem Landes-Bibliothekar i. R. Herrn Alois Josef Hammerle betreffend die Publication seiner „Skizzen und Beiträge für ein allgemeines salzburgisches biographisches Lexikon“ in den „Mittheilungen“.

Antrag betreffs Sammlung und Veröffentlichung salzb. Inschriften. Besprechung über die von Herrn kais. Rathe Dr. Alexander Petter angelegte Aufzeichnung salzburgischer historischer Gedenktage, deren Herausgabe in den „Mittheilungen“ und Veröffentlichung durch Aufstellung von Tafeln.

1894' 19. Juli. Ordentliche Sitzung.

Vortrag und Richtigkeitsbefund des Protokolls vom 21. v. M.

Einläufe, und zwar:

Einladung zum Anthropologentage in Innsbruck.

Ersuchen des Herrn Sections-Chefs Dr. Inama Sternegg um Namhaftmachung von Personen, welche sich mit wirthschaftsgeschichtlichen Studien beschäftigen.

Schriftentausch-Einstellung durch den Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern.

Uebersendung der Aufnahme einer Haustype durch den Bildhauer Herrn Kav. Hörmann in Traunstein.

Zusage eines Artikels: „Vide an den heiligen Rupert“ (von P. Simon Kettenbacher) durch Herrn Professor P. Tassilo Lehner in Kremsmünster für die „Mittheilungen“.

Anerkennungsschreiben der k. k. Central-Commission für Kunst und historische Denkmale für die Action zur Erhaltung des Linzerthores.

Uebermittlung des 45. Jahres-Ausweises (Programmes) des k. e. Gymnasiums Borromäum.

Ueberreichung der zum Unterrichte im Kartenlesen von den Herren Uebungslehrern Brunner, Harig und Müller in Linz entworfenen Schulkarte zur Begutachtung.

Mittheilung und Beschluß wegen Uebernahme des Protectorats der Gesellschaft durch Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este.

Beitrittsanmeldung des Herrn Dr. Gustav Daghofer, em. Advokat, nunmehr Privat in Salzburg.

1894, 20. September*). Ordentliche Sitzung.

Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung.

Einläufe, und zwar:

Widmung des Schriftchens: „Kurze Hauschronik des Wirths zum weißen Schwan“ von Herrn Heint. von Wörndle.

Uebersendung einer Aufnahme des Botengütels in St. Georgen und zweier Hausbriefe durch den Schulleiter Herrn Josef Schwarzbach daselbst.

*) Im Monate August fand — wegen der Ferien — keine Sitzung statt.

Zusicherung einer histor. Abhandlung über den Cardinal, Fürst-Erzbischof Mathäus Lang für die „Mittheilungen“ durch den Herrn k. k. Schulrath, P. Willibald Hauthaler.

Beitrittsanmeldung des Herrn Professors, P. Tassilo Lehner von Kremsmünster, Widmung eines Exemplars seiner Schriften über P. Simon Kettenbacher und Uebersendung eines Artikels zur Veröffentlichung.

Wiederholte Vorlage von Häuserdetailsaufnahmen durch den Herrn Supplenten Sebastian Greiderer.

Ansuchen des Herrn Eugen Mor von Sunnegg in Leibnitz um Bekanntgabe hierländischer Publikationen aus der Geschichte der Thonwaren- und Glas-Industrie.

Einladung zur Versammlung deutscher Naturforscher in Wien.

Erhöhung der Auflage der „Mittheilungen“ wegen Vermehrung der Mitglieierzahl.

Bericht und Anträge des Herrn Gesellschafts-Bibliothekars in Sachen des Schriftentauschverkehrs, der Abgabe je eines Exemplars der Jahrgänge 1889 und 1890 an den Landes-Ausschuß, der künftlichen Ueberlassung eines Exemplars von Dr. Zillner's „Stadt-Geschichte“ an den Gastwirth Herrn Greisberger und über die erfolgte (periodische) Abgabe der eingelangten Tauschschriften an das städt. Museum und die k. k. Studienbibliothek. Antrag auf Ueberlassung eines Exemplars von Dr. Anton Sauter's „Flora“ an die Bibliothek der k. k. Lehrerbildungs-Anstalt in Linz.

Beschluß wegen Zuertheilung des Preises bei dem Ranggelfeste auf dem Hundsftein Erhebung zu pflegen.

Bericht über die Restaurierung des Brunnens beim Stieglbräu und dessen Belassung auf dem bisherigen Standorte.

Bericht über den Kauf des Schlosses Mauterndorf durch Herrn Dr. Eppenheim aus Berlin und über die Restaurierung dieses Schlosses unter Leitung des Herrn Professors Vitus Berger.

Bericht über die erfolgte Annahme des Protectorates der Gesellschaft durch Seine k. u. k. Hoheit, den durchl. Herrn Erzherzog Franz Ferdinand von Oestreich-Ungarn, dann Antrag und Beschluß betr. einer Ehrengabe für höchstdenselben.

Besprechung betreffend den Termin der Jahres-Versammlung und den Wiederbeginn der öffentlichen Vorträge.

1894, 18. October. Außerordentliche Sitzung.

Verlesung und Ratification des Protokolls vom 20. v. M.

Bericht betreffend die Ehrengabe für den durchl. Herrn Erzherzog: Protector.

Bericht betreffs Abgabe von Sauter's „Flora“ an die Bibliothek der Lehrer-Bildungs-Anstalt in Linz.

Einläufe, darunter:

Zuschrift des Herrn Gymnasial-Directors Dr. M. Walz betreffend die Verfassung eines kurzen Textes zu den Illustrationen der „Grabdenkmäler“.

Zusicherung weiterer drei Gedichte von P. Simon Kettenbacher durch Herrn P. Professor Tassilo Lehner.

Schreiben des Herrn k. k. Schul-Rathes P. Willibald Hanthaler, betreffend sein Werk über den Cardinal-Fürsterzbischof Mathäus.

Bericht über den Verlauf des diesjährigen Hofenreckens am Hundstein.

Beitritt des Herrn Rupert Sträuber in Mülln und Fabriksbesizers Herrn Nikolaus Gärtner in Thalgaun.

Einladungen zum Beitritt.

Die Herrn Uebungslehrer Brunner, Harig und Müller in Linz danken für die Begutachtung ihrer Schulübungskarte.

Nachdruck des Nekrologes für den Bürgerschullehrer Gregor Magnus.

Vorlage von Hausprüchen und Hausdetails gesammelt durch die Herrn Bürgerschullehrer R. Adrian und S. Greiderer.

Zuschrift des Herrn Bibliothekars Hammerle betreffs Herausgabe seiner „Skizzen und Beiträge“ zc.

Vorlage der Wandtafel über vor- und frühgeschichtliche Funde Dr. M. Much's und Beschluß, um Einführung in den Schulen anzusuchen.

Vortrag der Entwürfe des Jahresberichtes und der Jahresrechnung.

Bericht über die Regelung des Tauschverkehrs und Beschluß, den Verkehr mit einigen säumigen Tausch-Vereinen einzustellen.

Antrag und Beschluß der Errichtung einer einfachen Gedenktafel an dem Geburtshause des Dichters P. Simon Kettenbacher.

Austritt des Herrn Prof. Rudolf Spindler in Brüz.

(In einer Nachsitzung absente präsidente.)

Antrag auf Ernennung des Herrn Vorstandes, Professor Eberhard Fugger zum Ehren- und des Herrn Professors Carl Rastner zum correspondierenden Mitgliede.

4.

Mitglieder-Verzeichniß.

(mit Schluß des XXXIV. Vereinsjahres).

Die mit * Bezeichneten gehörten dem Gründungs-Ausschusse an.

Protector :

Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Prinz und Herr

Franz Ferdinand,
Erzherzog von Oesterreich-Ungarn,

kais. Prinz und Erzherzog von Oesterreich, königl. Prinz von Ungarn,
Böhmen &c. &c.



Mitglieder :

Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr
Erzherzog Ludwig Victor.

Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr
Erzherzog Ferdinand IV., Großherzog von Toscana.

Ehren-Mitglieder.

- *Zillner Franz B., Dr., Primararzt der Landes-Irrenanstalt a. D. in Salzburg 1871.
Seider Gustav, Freiherr v., Dr., k. k. Sections-Chef a. D. in Wien. 1873.
Redtenbacher Anton, Dr., emerit. Assistent der k. k. geolog. Reichsanstalt in Wien. 1873.
Arneth Alfred, Ritter v., k. k. wirkf. geheim. Rath, Director des k. u. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives etc. in Wien. 1874.
Kendler Rudolf, Edler von, k. k. Ministerial-Secretär i. P. in Wien. 1876.
Skuppa Josef, k. u. k. Major i. P. in Salzburg. 1876.
Much Mathias, Dr., Privat in Wien. 1881.
*Prinzinger August, sen., Dr., Privat in Salzburg. 1884.
Richter Eduard, Dr., k. k. Universitäts-Professor in Graz. 1886.
*Storch Franz, Dr., k. k. Bezirksarzt i. P. in Salzburg. 1893.

Korrespondirende Mitglieder.

- Wallmann Heinrich, Dr., k. u. k. Oberstabsarzt I. Cl. i. P. in Wien. 1860.
Radnizky August, Stiftsverwalter in Mattsee. 1864.
Schneider Oskar, Dr., Professor in Dresden. 1865.

- Woldrich Johann Nepom., Dr., k. k. Gymn.-Prof. und Reichsraths-
Abgeordneter in Wien. 1865.
- Walz Michael, Dr., k. k. Gymnasial-Director i. P., dz. zu Freiburg
im Breisgau. 1866.
- Zahn Josef v., Dr., k. k. Regierungsrath, Professor und Vorstand
des Landes-Archives in Graz. 1869.
- Birdmayer Friedrich, kais. Rath und Archivar der k. k. Landesregierung
in Salzburg, Conservator. 1872.
- Birchl Johann, Berg- und Hütten-Verwalter der Mitterberger Kupfer-
gewerkschaft in Außerfelden bei Bischofshofen. 1879.
- Dhlenschlager Friedrich, k. Studien-Rector in Speyer (Pfalz). 1888.
- Butke Konrad, Dr., kgl. Archiv-Assistent in Breslau. 1893.
- Wagner Hermann F., Professor der k. k. Lehrerbildungs-Anstalt in
Linz. 1894.

Ordentliche Mitglieder.

- Aberle von Horstenegg Amalie, k. k. Regierungsraths- und Pro-
fessors-Witwe, Wien. 1893.
- Aigner Josef, Dr., k. k. Staats-Anwalt in Krems. 1891.
- Angermayer Josef, Ritter v., Apotheker, Gerichts-Chemiker und a. o.
Sanitäts-Rath, 1881.
- Anthaller Franz, emer. Professor der k. k. Lehrerbildungs-Anstalt
und f. e. geistl. Rath. 1863.
- Arenberg Sophie, Prinzessin, geb. Fürstin Auersperg. 1885.
- Auer Anton, Dr., Professor an der k. k. theol. Facultät und f. e.
geistl. Rath. 1883.
- Bayer Franz, Regens chori der Stadtpfarrkirchen in Steyer. 1893.
- Beinkofer Josef, Kaufmann. 1873.
- Berger Vitus, Architect, Fachvorstand und Professor an der k. k.
Staatsgewerbeschule, Conservator. 1881.
- 10 Berlichingen Adolf, Freiherr v., Schloß Glaneck. 1890.
- Bernhold Gottlieb, Apotheker und Gemeinderath. 1886.
- Bertel Eduard, k. u. k. Hofphotograph. 1889.
- Biebl Rudolf, Landtagsabgeordneter und Realitätenbesitzer. 1860.
- Bielka August, Ritter v. Karltreu, Dr., k. u. k. Leibarzt in Wien. 1874.
- Böhmer Gustav, Privat und Villenbesitzer. 1892.
- Bogdan Blasius, großh. Tösc. Geheim-Secretär. 1878.
- Brandner Franz, Dr., emer. k. k. Professor der theolog. Facultät,
f. e. Consistorialrath. 1860.
- Breitner Anton, Schriftsteller, Mattsee. 1881.
- Brunner Max, Rechtsanwalt in Traunstein. 1890.
- 20 Ceconi Jakob, Baumeister. 1885.
- Chiari Max, Dr., Sections-Chef im k. k. Finanz-Minist. in Wien. 1860. †
- Choloniewski-Myscka Eduard, Graf, k. u. k. Kämmerer und
Rittmeister, in Moscisza (Galizien). 1885.
- Collegiatstift Mattsee. 1872.

- Collegium Borromaeum in Salzburg. 1869.
 Daghofer Gustav, Dr., Advocat, i. R. 1894.
 Demel Karl, Architect und Correspondent der k. k. Central-Commission für Kunst- und historische Denkmäler, 1886.
 Dieter Heinrich, k. und k. Hofbuchhändler. 1892.
 Doblhoff Josef, Freiherr v., Schriftsteller und Correspondent der k. k. Central-Commission f. R. u. h. D. 1885.
 Dornig Josef, Dr., Director der Landesheilanstalten, 1894.
 30 Düringer Richard, Kaufmann. 1891.
 Dusch Franz, k. k. Notar, Hallein, 1892.
 Eberhart Josef, Friseur und Bürgermeister in Saalfelden. 1893.
 Eigl Josef, k. k. Ober-Ingenieur. 1885.
 Endres Heinrich, Cafetier. 1885.
 Engl Johann Ev., Instituts-Director i. R. 1866.
 Enigl Anton, k. k. Bergrath a. D. 1892.
 Epenstein H., Dr., prakt. Arzt, Berlin. 1894.
 Erben Anton, Professor an der k. k. Oberrealschule und Bezirks-schulinspector. 1873.
 Erlach Robert v., Dr., k. k. Finanz-Procuratur-Adjunct. 1884.
 40 Eysn Anna, Private. 1883.
 Faistauer Antonie, Stadtphysikus-Witwe. 1893.
 Fißlthaler Franz, Kunstmühlenbesitzer. 1888.
 Floßmann Johann B., Kaplan, d. z. in München, 1883.
 Forster Jakob, Maler. 1891.
 Frank Josef, k. u. k. Fregatten-Capitän i. P., in Baden bei Wien, 1871.
 Fragola Karl, Ritter v., großh. Tosc. Zahlmeister. 1878.
 Frey Karl v., Privat. 1860.
 Fugger Eberhard, Professor an der k. k. Oberrealschule, Correspondent der k. k. Central-Commission f. R. u. h. D. und der k. k. geol. Reichsanstalt. 1881.
 Funke Robert, Dr., kais. Rath und Salinenphysikus in Hallein. 1866.
 50 Gattermayer Wilhelm, k. k. Regierungs-Secretär. 1894.
 Gessle Franz, Fabrikbesitzer. 1860. †
 Gierth Heinrich, landwirthschaftl. Wanderlehrer. 1881.
 Glanz Karl, Ritter von, k. k. Hofrath. 1866.
 Göttinger August, Dr., Primararzt im St. Johannis-Spitale, Sanitätsrath. 1877.
 Golling, Marktgemeinde. 1894.
 Grimbürg Julius, Ritter v., Dr., k. k. Staatsanwalt. 1879.
 Grinzenberger Franz, k. k. Regierungsrath i. P. 1886. †
 Gruber Johann Ev., Religionslehrer bei den Ursulinen. 1889.
 Eugenbichler Franz, Privat, Gemeinderath. 1877.
 60 Eugenbichler Oskar, Oberlieutenant im k. u. k. Pionnier-Regimente, zu Przemyśl. 1893.
 Haagen Julius, Kaufmann und Landtagsabgeordneter. 1877.
 Hacksteiner Joh. R., Domcapitular u. f. e. Consistorialrath. 1867.

- Hallein, Stadtgemeinde. 1885.
 Hallein, Bezirks-Lehrer-Verein. 1893.
 Haller Johannes Cb., Dr., k. k. w. geh. Rath, Fürst-Erzbischof von
 Salzburg, hochfürstl. Gnaden u. u. 1891.
 Hammerle Alois, k. k. Studien-Bibliothekar i. B. 1850.
 Harrer Ignaz, Dr., k. k. Notar u. Landtags-Abgeordneter. 1867.
 Hauthaler Willibald, P., Conventual des Stiftes St. Peter, k. k.
 Schulrath, Prof. am Gymnasium „Colleg. Borromäum“. 1871.
 Heilmayr Anton, Mühlenbesitzer. 1893.
 70 Heilmayr Ludwig, Religionslehrer an der Volks- und Bürgerschule.
 1892/3.
 Hellsdorf Ferdinand, Freih. v., k. u. k. Major a. D. in Klagenfurt.
 1880.
 Hellrigl Otto von, k. k. Bezirkshauptmann in St. Johann i. B.
 1884.
 Hepperger Ludwig von, k. u. k. Major i. B. 1876.
 Herget Alfred, Dr., k. k. Ober-Finanzrath und Finanzprocurator.
 1877.
 Hilber Augustin, Consistorial-Secretär und Archivar, f. e. geistl.
 Rath. 1871.
 Hilleprandt Otto, Edler von, Ministerial-Vice-Secretär im k. k.
 Handelsministerium in Wien. 1886.
 Hinterstoißer Josef, Dr., k. k. Landesgerichtsarzt in Wien. 1886.
 Hinterhuber Karl, Apotheker. 1883.
 Hittmair Anton, Dr., Scriptor der k. k. Studienbibliothek. 1890.
 80 Hoffmann Hermann, Dr., Advokat. 1887.
 Holaus Blasius, Dombachant und Präses des f. e. Consistoriums.
 1873.
 Holly Karl, Capitular-Canonicus zu Mattsee und Pfarrer in Pfaffing.
 1889.
 Hörmann Xaver, Bildhauer in Traunstein. 1891.
 Horner Hans, Agent. 1860.
 Horner Romuald, P., Abt des Benedictinerordens-Stiftes St. Peter,
 f. e. geistl. Rath u. 1869.
 Hörzinger Rosine, Private. 1885.
 Hueber Franz, Dr., Advocat. 1885.
 Hye Franz, Dr. Ministerial-Secretär im k. k. Ministerium f. C. n.
 u. in Wien. 1892.
 Jaeger Mathias, Professor am Gymnasium „Colleg. Borromäum“.
 1878.
 90 Jentsch Friedr., Schneidermeister, Hausbesitzer und Gemeinderath.
 1874.
 Imhof Max, Freiherr v., Gutsbesitzer in Dorf bei Steyer. 1891.
 St. Johann, im Pongau, Marktgemeinde. 1885.
 Jung Georg, Hotelbesitzer. 1886.
 Junger Karl, jun., Kaufmann. 1888.

- Jungwirth August, k. k. Statthaltereirath und Bezirkshauptmann in Krems. 1879.
- Kalhofer Alois, Domcapitular, f. e. Consistorialrath. 1876.
- Kaempfe Walter, Dr., Privat. 1883.
- Kaserer Mathias, Dr., k. k. Professor an der theol. Facultät und Capitular=Canonicus von Mattsee, f. e. geistl. Rath. 1866.
- Katschthaler Johann B., Dr., Dompropst und Weihbischof des Erzb. Salzburg, Priesterhaus=Director. 1871.
- 100 Keil Franz, Dr., Reichsraths= und Landtagsabgeordneter, Mitglied des Landesauschusses. 1878.
- Kellner Johann, Dr., Privat. 1885.
- Kerber Hermann, Buch-, Kunst- und Musitalienhändler. 1886.
- Kerner Josef, k. k. Hofrath und Landesgerichts=Präsident. 1891.
- Kienlechner Josef, Schmiedmeister und Gemeinderath. 1888.
- Klein Johann, Privat. 1866.
- Knapp Peter, Dechant und Pfarrer in St. Johann i. P., f. e. geistl. Rath. 1885.
- Kosler Emil, k. k. Notar. 1886.
- Königsberger Friedrich, P., Abt des Benedictiner=Ordensstiftes Michaelbeuern, f. e. geistl. Rath. 1869.
- Kostner Josef, Dr. Advocat in Zell am See. 1887.
- 110 Krieger Franz, Kaufmann. 1881.
- Krieger Leopold, Kaufmann. 1890.
- Kuenburg Gandolph, Graf, Dr., k. k. w. geh. Rath, Senats=Präsident des Obersten Gerichtshofes in Wien, Reichsraths=Abgeordneter. 1871.
- Kuenburg Walter, Graf, k. k. Landesgerichts=Rath. 1886.
- Kuhn Dismas, Dr., k. k. Regierungsrath und Professor, Vorsitzender des Landes=Sanitätsrathes, großh. Toscana Leibarzt. 1872.
- Kulstrunk Franz, Fachlehrer an der Bürgerschule. 1894.
- Lampel Josef, Dr., Concipist im k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien. 1889.
- Landesauschuß des Herzogthumes Salzburg. 1871.
- Laschenzky Otto, Privat. 1881.
- Lasser Oskar, Freiherr von, k. k. Regierungsrath i. P. in Baden bei Wien. 1880.
- 120 Lehner Tassilo, P., Capitular des Stiftes Kremsmünster, Gymnasial=Professor daselbst, 1894.
- Lienbacher Georg, k. k. Hofrath i. P., Reichsraths= und Landtagsabgeordneter für Salzburg, in Wien. 1871.
- Lofer, Marktgemeinde. 1894.
- Lospichl Dominik Edler von, Verwalter der Landesanstalten. 1894.
- Lueff Conrad, Architekt und Director der k. k. Staats=Gewerbeschule. 1883.
- Lürzer Friedrich v., Dr., k. k. Notar in Mittersill. 1866.
- Machauer Pauline, Private. 1891.
- Martin Ferdinand, Dr., k. k. Bezirksarzt in Zell am See. 1871.

- Mauterndorf, Marktgemeinde. 1894.
 Mayburger Josef, k. k. Professor i. P. 1885.
- 130 Mayer Christian, prakt. Arzt. 1879.
 Mahr Johann Georg, Domcustos, f. e. Consistorialkanzler und Gemeinderath. 1871.
 Mahr v. Melnhof Frz. Freih., Montanwerks- u. Realitätenbesitzer.
 Mahr Josef, Dr., k. k. Notar in Prägarten, Ober-Österr. 1887.
 Mertens Demeter, Ritter v., Ober-Inspector und Bureau-Vorstand der k. k. General-Direction der öst. Staatsbahnen in Wien. 1891.
 Merveldt Franz, Graf von, k. k. w. geh. Rath und Kämmerer, Statthalter für Tirol und Vorarlberg u. in Innsbruck. 1885.
 Minich Franz, Dr., Primar-Arzt der chirg. Abth. im St. Johannis-Spitale. 1894.
 Mitterberg, Kupfer-Bergwerks-Gesellschaft zu Außerfelden bei Bischofshofen. 1868.
 Mittersill, Marktgemeinde. 1894.
 Mödlhammer Gregor, P., Prior, Pfarrer und Administrator zu Mülln, f. e. geistl. Rath. 1879. †
- 140 Mühlreiter Eduard, Zahnarzt. 1871,
 Müller Hans, städt. Baurath. 1889.
 Muffoni Albert, P., Dr., Conventual des Stiftes St. Peter, k. k. o. ö. Professor der Pastoral-Theologie. 1892.
 Narnleitner Franz, Kaufmann. 1891.
 Neulinger Anton, Adjunct der k. k. Staatsbahnen in Wien. 1892.
 Nicoladoni Alexander, Dr., Advocat in Linz. 1888.
 Nonnberg, adeliges Frauenstift. 1892.
 Oberndorf, Marktgemeinde. 1894.
 Dellacher Josef, Buchhändler und Buchdruckereibesitzer. 1883.
 Petermandl Anton, Custos an der k. k. Fachschule und Versuchsanstalt für Eisenindustrie in Steyr. 1861.
- 150 Petter Alexander, Dr., kais. Rath, Director des städt. Museums und k. k. Conservator. 1860.
 Pezolt Ludwig, städtischer Ranzlei-Director. 1888.
 Pic Hermann, Dr., k. k. Schulrath und Gymnasial-Director i. P., zu Riva am Gardasee. 1886. †
 Plaz Hieronymus, Graf, k. u. k. Kämmerer und Gutsbesitzer, in Wien. 1877.
 Plaz Josef Graf, k. k. Bezirks-Commissär in Zell am See. 1893.
 Pöll Franz, Dr., k. k. Bezirks-Arzt und Sanitätsrath. 1884.
 Poschacher Peter, Dr., k. k. Notar und Bürgermeister-Stellvertreter. 1865.
 Prankh Sigmund, Freiherr v., k. b. Bezirksamtsassessor u. Bade-Commissär in Reichenhall. 1889.
 Prinzing August jun., Dr. Advocat. 1880.
 Prinzing Heinrich, k. k. Oberberggrath i. P. 1883.
- 160 Pröll Gustav, Dr., kais. Rath, Badearzt in Badgastein. 1860.
 Raab Rob., R. v., k. k. Statthaltereirath u. Bezirkshauptmann i. P. 1861.

- Radauer Friedrich, Kaufmann. 1885.
 Radnizky Ludwig, städt. Secretär. 1888.
 Radstadt, Stadtgemeinde. 1894.
 Rainer Erz., k. u. k. Linien-Infanterie-Regiment Nr. 59. Officers-Bibliothek. 1871.
 Reinisch Josef, Hauptmann der k. k. Landwehr. 1891.
 Reitlechner Karl, k. k. Regierungsrath und Professor i. P. 1891.
 Reska Ludwig, Privat in Lofer. 1891.
 Riescher Karl, Dr., Landschaftsrath. 1887.
 170 Rodr Ignaz, Erziehungs-Instituts-Inhaber und Director. 1892.
 Röll Karl, k. k. Bezirksrichter in Zell am See. 1873.
 Rosian Adolf, Dr., Advocat. 1881.
 Rosian Hermann, Dr., Advocat in Kirchdorf a. d. Krems. 1885.
 Rottensteiner Alois, Dr., Advocat u. Landtagsabgeordneter. 1884.
 Rottmayer Joseph, Bürger u. Landtagsabgeordneter in Saalfelden. 1891.
 Ruffegger Sebastian, f. e. geistl. Rath, Canonicus von Mattsee, Dechant und Pfarrer zu Thalgau. 1885.
 Ruthner Anton, Edler v., Dr., k. k. Notar. 1860.
 Saalfelden, Marktgemeinde. 1894.
 Sacher Emanuel, Dr., k. k. Regierungsrath und Landes-Sanitäts-Referent. 1891.
 180 Salzburg, Stadtgemeinde. 1884.
 Sauer C. M., k. k. Regierungsrath. 1894.
 Sauter Ludwig, k. k. Regierungsrath und Stellvertreter des k. k. Statthalters. 1880.
 Schider Ed., Badearzt in Badgastein, k. preuß. Sanitätsrath. 1881.
 Schmued Ludwig, k. k. Gymnasial-Director i. P. 1860.
 Schumacher Albert, Dr., Landeshauptmann des Herzogthumes Salzburg. 1885.
 Schwaiger Heinrich, k. k. Bezirksthierarzt in Tamsweg. 1888.
 Schwarz Karl, Freiherr v., k. k. Oberbaurath. 1885,
 Schwarz August, Freih. v., Gutbesitzer zu Kasern bei Salzburg. 1877.
 Schwarz Jul., Freih. v., Eisenbahn-Bauunternehmer in Wien. 1878.
 190 Schner Josef Alexander, Domchorvicar und Vice-Präsident der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft. 1878. †
 Sedlitzky Wenzel, Dr., k. u. k. Hofapotheker. 1876.
 Seekirchen, Marktgemeinde. 1893.
 Sigl Josef, Bräuer in Obertrum. 1868.
 Sitte Camillo, k. k. Regierungs-Rath, Architect und Director der k. k. Staatsgewerbeschule in Wien. 1876.
 Spängler August, Kaufmann. 1864.
 Spängler Karl, kais. Rath, Großhändler. 1866.
 Spängler Franz, Dr., k. k. Landesgerichtsrath in Krems. 1880.
 Spängler Leopold, k. k. Staatsanwalt in Wels. 1860.
 Spängler Otto, Dr., Sparkassa-Director und Landtagsabgeordneter. 1885.

- 200 Spängler Rud., Dr., Privat, Landtagsabgeordneter u. Correspondent der k. k. Centr.-Commission f. Kunst- und histor. Denkm. 1860.
 Späth Josef, städt. Leihhausbeamter. 1860.
 Sperl Johann, Dr., Arzt in Teesdorf (Niederösterreich). 1864.
 Spindler Rudolf, Lehrer an der Communal-Handelschule in Brüx. 1892.
 Spinnhörn Amalie, Private. 1893.
 Stainingner Michael, k. k. Ober-Forstrath, 1892.
 Stein Franz X., Domscholasticus und f. e. Consistorialrath. 1865.
 Steiner Karl, Kaufmann, Fabriks- und Realitätenbesitzer. 1885.
 Sterzinger Leopold, Kaufmann und Bürgermeister in Zell am See. 1893.
 Stigler Josef, Dr., Advocat. 1886.
- 210 Stöckl Andreas, Domcapitular, f. e. w. Consistorial-Rath und Ehrenmitglied des Collegiatstiftes Seckirchen. 1894.
 Stöckl Johann, k. k. Bezirkshauptmann in Zell am See. 1876.
 Straubinger Karl, Bürgermeister in Badgastein. 1888.
 Straubinger Josef, Realitätenbesitzer in Badgastein. 1871.
 Strele-Wärwangen Richard Ritter v., Custos der k. k. Studienbibliothek. 1881.
 Studien-Bibliothek, k. k., in Linz. 1884.
 Suchanka Franz, k. k. Landesthierarzt, 1881.
 Taxenbach, Marktgemeinde. 1894.
 Thalmayr Johann, Stiftungen-Verwalter in Saalfelden. 1885.
 Thun-Hohenstein Sigismund, Graf, k. k. w. geh. Rath und Statthalter in Salzburg etc. 1873.
- 220 Thurn Heinrich, Kaufmann, Linz. 1892.
 Trauner Gustav, Privat. 1860.
 Turnverein in Salzburg. 1878.
 Universitäts-Bibliothek, k. k., in Wien. 1867.
 Vesco Adolf, Buchhalter. 1890.
 Vogl Josef, Forstmeister, Parsch. 1894.
 Weiß Robert, Freiherr von, k. k. Ober-Landesgerichtsrath in Prag. 1890.
 Werfen, Marktgemeinde. 1885.
 Wessicken Josef, Architect. 1888.
 Widmann Hans, Dr., k. k. Gymnasial-Professor. 1889.
- 230 Widmann Otto, Dr., Advocat. 1862. †
 Wiedemann Theodor, Dr., Redacteur der Salzbg. Zeitung. 1885.
 Wiedermwald Albert, Dr., Bahn- und Gerichts-Arzt. 1890.
 Wieshofer Leopold, Kaufmann. 1885.
 Wildbad-Gastein, Cur-Commission. 1894.
 Wimmer Eduard, k. b. Major a. D. und Bezirks-Commandeur in Wasserburg. 1890.
 Wimpffen Franz, Freiherr v., k. k. w. geh. Rath, Feldmarschall-Lieutenant und Obersthofmeister Sr. k. und k. Hoheit des Erzherz. Ludwig Victor. 1885.

- Würthle Friedrich, Photograph. 1888.
Zechenter Josef, landsch. Verwalter und Zahlmeister i. P. 1866.
Zell am See, Marktgemeinde. 1885.
240 Zeller Gustav, Bürgermeister der Landeshauptstadt Salzburg. 1876.
Zeller Ludwig, Kaufmann u. Handelskammer-Präsident. 1880.
Zillner Anna, Clavierlehrerin. 1891.

Ausschuß.

Vorstand :

Fugger Eberhard.

Vorstand-Stellvertreter :

Prinzinger Aug. (d. J.), Dr.

Schriftführer :

Birdmayer Friedrich.

Verwalter :

Marnleitner Franz.

Mitglieder :

Angermayer Josef, Ritter von,
Berger Vitus,
Doblhoff Josef, Freiherr.
Eigl Josef,
Kalhofer Alois,
Petter Alexander, Dr.,
Bezolt Ludwig,
Wiederwald Albert, Dr.
Widmann Hanns, Dr.

Redaktions-Comité.

Redakteur :

Birckmayer Friedrich.

Mitglieder :

Berger Vitus,
Prinzinger August, Dr.,
Petter Alexander, Dr.
Widmann Hanns, Dr.

Rechnungs-Revisoren.

Horner Hanns,
Haagn Julius.

Ersatzmann :

Grinzenberger Franz.

Vertreter der Gesellschaft

im Verwaltungsrathe des städtischen Museums Carolino-Augustinum :

Berger Vitus,
Frey Karl von,
Fugger Eberhard,
Birckmayer Friedrich,
Prinzinger Heinrich,
Zeller Gustav.

5.

Verzeichniß

jener gelehrten Gesellschaften, Vereine, Anstalten und Personen, mit welchen die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde durch Uebersendung ihrer „Mittheilungen“ eine Verbindung pflegt.

1. K. k. Bezirksschulrath der Stadt Salzburg. 1886.
2. Museum Carolino-Augustum in Salzburg.
3. K. k. Regierungs-Archiv in Salzburg.
4. Museum Francisco-Carolinum in Linz.
5. Ferdinendeum in Innsbruck.
6. Geschichts-Verein für Kärnten in Klagenfurt.
7. Naturhistorisches Landes-Museum von Kärnten in Klagenfurt.
8. Historischer Verein für Steiermark in Graz.
9. Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark in Graz. 1860.
10. Krainischer Muselverein in Laibach. 1889.
11. K. k. Akademie der Wissenschaften in Wien.
12. Alterthums-Verein in Wien.
13. Anthropologische Gesellschaft in Wien. (Zusendungen an das k. k. naturhistorische Hof-Museum zu richten.)
14. Archäologisch-epigraphisches Seminar in Wien. 1976.
15. K. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale in Wien.
16. K. k. Familien-Fideicommiß-Bibliothek in Wien.
17. Gesellschaft für Landeskunde in Niederösterreich zu Wien.
18. K. k. geographische Gesellschaft in Wien.
19. K. k. geologische Reichsanstalt in Wien.
20. K. k. heraldische Gesellschaft „Adler“ in Wien.
21. K. k. naturhistorisches Hofmuseum in Wien.
22. Naturwissenschaftlicher Verein an der k. k. Universität in Wien. 1883.
23. K. k. österreichisches Museum für Kunst und Industrie in Wien.
24. K. und k. Reichsfinanz-Archiv in Wien. 1886.
25. K. und k. Kriegsarchiv in Wien. 1888.
26. K. k. statistische Central-Commission in Wien. 1868.
27. K. und k. militär-geographisches Institut in Wien. 1888.
28. Verein der Geographen an der k. k. Universität in Wien.

29. Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien.
 30. Wissenschaftlicher Club in Wien. 1885. (Kanzlei: I. Eschenbachgasse 9.)
 31. K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien.
 32. K. k. mährische Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn.
 33. Naturforschender Verein in Brünn.
 34. Nordböhmischer Excursions-Club in Böhm.-Leipa. 1884.
 35. Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen zu Prag.
 36. Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Oesterreich in Wien. 1889.
 37. Siebenbürgisch-sächsischer Verein für Naturwissenschaften in Hermannstadt.
 38. Verein für siebenbürgische Landeskunde in Hermannstadt.
 39. Vorarlberger Museum-Verein in Bregenz. 1890.
 40. Bosnisch-hercegovinisches Landes-Museum in Sarajevo. 1894.
-
41. Historischer Verein für den Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg in Augsburg.
 42. Historischer Verein von Oberfranken in Bamberg.
 43. Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande zu Bonn.
 44. Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur in Breslau.
 45. Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landestheile in Donaueschingen. 1871.
 46. Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Ifis“ in Dresden.
 47. Königlich sächsischer Verein für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer in Dresden.
 48. Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde von Freiburg, im Breisgau und in den angrenzenden Landschaften, zu Freiburg im Breisgau.
 49. Kirchlich-historischer Verein für die Erzdiocese Freiburg im Breisgau. 1882.
 50. Breisgau-Verein „Schau in's Land“ zu Freiburg im Breisgau. 1888; (Zusendungen an die Adresse des Bibliothekars, H. Lembke in Freiburg, franco).
 51. Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Gießen.
 52. Oberlausitz'sche Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz.
 53. Sächsisch-thüringischer Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums und Erhaltung seiner Denkmale in Halle a. S. 1865.
 54. Verein für Erdkunde in Halle a. S.
 55. Historischer Verein für Niedersachsen in Hannover.
 56. Verein für thüringische Geschichte und Alterthumskunde in Jena.
 57. Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte in Kiel.
 58. Physikalisch-ökonomische Gesellschaft in Königsberg i. P.
 59. Königl. Universitäts-Bibliothek in Königsberg i. P. 1872.
 60. Botanischer Verein Landshut.

61. Deutsche Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer in Leipzig.
62. R. bair. Akademie der Wissenschaften in München.
63. Alterthums-Verein in München. 1874.
64. Deutsche Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte in München. 1881.
65. Deutscher und Oesterr. Alpenverein, (Central-Ausschuß). d. Zt. in Berlin (S. W., Kochstraße 49).
66. Historischer Verein von und für Oberbaiern in München. (Zusendungen von Vereinschriften: Wilhelminisches Gebäude, Maxburg-Straße.)
67. Historischer Verein von und für Niederbaiern in Landshut. 1889.
68. Münchener Gesellschaft für Anthropologie. Ethnologie und Urgeschichte in München.
69. Germanisches Museum in Nürnberg.
70. Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg in Nürnberg. 1879.
71. Historischer Verein von Oberpfalz und Regensburg in Regensburg.
72. Historischer Verein der Pfalz in Speyer.
73. Kaiserliche Universitäts-Bibliothek in Straßburg.
74. Harz-Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Wernigerode.
75. Historischer Verein für Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg. 1984.
76. Aachener Geschichtsverein in Aachen, 1886. (Zusendungen durch die Cremer'sche Buchhandlung, C. Cazin, in Aachen, Klein-Maschinenstraße 3.)
77. Gesellschaft für nützliche Forschungen in Trier. 1887.
78. Historische Gesellschaft für die Provinz Posen. 1889.
79. Verein für Geschichte und Alterthümer der Grafschaft Mansfeld in Eisleben 1888.
80. Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, d. Zt. in Friedrichshafen. 1888.
81. Historischer Verein für den Chiemgau in Traunstein. 1889.
82. Bairische botanische Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora in München. 1891.
83. Großh. badische Universitäts-Bibliothek zu Heidelberg. 1891.
84. Naturwissensch. Verein für den Reg.-Bezirk Frankfurt a. d. Ober in Frankfurt. 1891.
85. Naturwissensch. Verein für Schleswig-Holstein in Kiel. 1892.
86. Verein für Volkskunde in Berlin. 1892. (Büchgersendungen an die Buchhandlung A. Ascher u. Comp. in Berlin, W. Unter den Linden 13. — Briefe an den 1. Vorstand. Geh. Regierungsrath, Professor D. R. Weinhold. Berlin, W. Hohenzollern-Straße Nr. 10.)
87. Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung in Wiesbaden. 1891.
88. Alterthums-Verein in Worms, 1892/3.

89. Verein zur Erforschung rhein. Geschichte und Alterthümer in Mainz.
(Neuerdings) 1894.
-

90. Historische und antiquarische Gesellschaft in Basel. 1870.

91. Historischer Verein des Cantons Bern in Bern.

92. Naturforschende Gesellschaft Graubündens in Chur.

93. Historisch-antiquarischer Verein des Cantons Schaffhausen in Schaffhausen.

94. Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz in Zürich.

95. Antiquarische Gesellschaft für vaterländische Alterthümer in Zürich.

96. Historischer Verein der 5 alten Orte in Luzern.
-

97. Société Imperiale des Naturalistes à Moskow. 1886.

98. Comité Géologique (à l'Institut des Mines) à St. Petersburg.
1885.

99. Dr. L. Carez, Directeur de la société géologique à Paris, avenue
Hoche, 36. (Annuaire géologique universel.) 1887.

199. Kongl. Vitterhets Historie och Antiquitets Akademien in Stockholm. 1890.
-

6.

Verzeichniß

jener Bücher und Schriften, welche — außer dem wechselseitigen Tauschverkehre — an die Gesellschaft gelangt oder gespendet worden sind.

1. Vom Präsidium der 42. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Wien, 1893:

- a) Festschrift,
- b) Poetische Flugblätter,
- c) Ein Idyll des Maximus Planudes,
- d) Xenia Austriaca, 2., 7. und 8. Abtheilung,
- e) Die Gedächtnistafeln der Wiener Universitäts-Rektoren, 1365—1893,
- f) Mittheilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte,
- g) Graf Leo Thun-Hohenstein, Franz Exner und Hermann Bonik, Wien 1893.

2. „P. Simon Kettenbacher's Lyrische Gedichte“, herausgegeben von P. Tassilo Lehner, Wien 1893.

3. „Die lateinischen Oden von P. Simon Kettenbacher“, von demselben, Linz 1891.

4. „P. Simon Kettenbacher's Stellung zu dem Griechischen“, von demselben, Linz 1894.

5. „Oesterr. Mittelschule“, 8. Jahrg., 1. Heft, Wien 1894.

6. Programm des Gymnasiums am Collegium Borromäum 1893/94.

7. Summarischer Bericht über die wirthschaftlichen Verhältnisse des Herzogthumes Salzburg im Jahre 1892, von der Handels- und Gewerbekammer in Salzburg, 1893.

8. Verhandlungen des Salzburger Landtages, 4. Session der 7. Periode, 1893.

9. Beiträge zum Quellenstudium salzburgischer Landeskunde, von Josef Freiherrn von Doblhoff, 4. Heft.

10. „Kunstpflege und Vandalismus“, ein Culturbild, von demselben, Wien 1894.

11. „Die Salzburger Emigranten“, von Karl Gruber in Marienburg.

12. Theophrastus Paracelsus als Vorläufer der hygienischen Reformbewegung, von Dr. Karl Gerster in Braunsfels.

13. Kurzer Rückblick auf die Entwicklungsgeschichte der Stadt Salzburg in den letzten Jahrzehnten, von Dr. Rudolf Spängler in Salzburg.

14. „Henndorfer Erinnerungen“, von Franz Mayböck, Schulleiter in Henndorf.

„Meine bisherige literarische Thätigkeit“, 1865—1893, von Victor Ritter v. Tschusi-Schmidhoffen in Hallein, 1894.

16. Die Salzerschließungsversuche in Schlesien in vorpreussischer Zeit, von Dr. Conrad Wutke, k. pr. Archiv-Assistent in Breslau.

17. Die alten Goldwäschen an der Salzach, von Maximilian Reichsritter v. Wolfskron, k. k. Montanbeamten a. D., Wien 1894.

18. Lungau's alte Goldbergbaue, von demselben.

19. Kurze Hauschronik des Wirthes zum weißen Schwan, von Heinrich v. Wörndle, Buchhalter in Salzburg.

20. Jahresbericht der Salzburger Liedertafel für 1893.

21. „Völkerbund, nicht Völkerkrieg!“ von Quartus, Basel 1894.

22. Faut-il couper le frein de la langue? par Dr. Chervin, Paris 1894.

23. Oesterreichische Touristen-Zeitung, 12. Jahrgang, Wien, 1894.

24. „Altvater“, Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgsvereines, 11. Jahrgang, Freitaldau 1894.

J a h r e s - R e c h n u n g .

Jahresabrechnung für das 34. Vereinsjahr 1893—1894.

(1. October bis 30. September).

Soll

Haben

Einnahmen:		Ausgaben:	
1.	2.	1.	2.
Er. f. u. f. Hohheit Erzherzog Ludwig Victor.	30	Druck und Redactions-Conto	1435
Er. f. u. f. Hohheit Großherzog von Toskana.	10	Porti-Conto	64
Hochöbl. Landes-Ausschuß Salzburg	100	Conto für Dienstleistungen	27
Höbl. Stadtgemeinde Salzburg	100	Steuer-Conto	6
Verkauf von Gesellschafts-Publicationen	9	Conto für Jahresbeiträge an Vereine	17
Jahresbeiträge der ordentlichen Mitglieder	924	Conto zur Erhaltung von Alterthümern	24
Rückvergütung der coalirten Vereine in Angelegenheit zur Erhaltung des Singschloßes	65	Conto für Ausgrabungen	30
Capital-Conto, Mehrerfordrniß im 34. Vereinsjahre	495	Conto pro diversi	22
	1734	Conto in Angelegenheit zur Erhaltung des Singschloßes	106
	12		46
			1734

Jul. Haug, Rechnungsprüfer.

K. Marleitner, Gervaltler.

Conto in Angelegenheit der Erhaltung des Singschloßes.

Soll

Haben

Einnahmen:		Ausgaben:	
1894	1893	1893	1894
März 20.	October 1.	Saldo vom 33. Vereinsjahre	97
Mai 12.	October 1.	Rückvergütung der coalirten Vereine	56
Mai 16.	Januar 1.	Rechnungen	52
Sept. 30.	Februar 2.	Rechnung nach Wien	84
Sept. 30.	März 15.	Rechnung: Ed. Angelfberger	40
	Summ 5.	Rechnung: K. Kiesel	70
			204
			02

Capital=Conto.

Soll		Kapital-Conto.		Haben	
		fl.	tr.		
1894	30. Sept.	An Mehrerforderniß im 34. Ver- einßjahre 1893/94 . . .		1. October 30. Sept.	Laut Schlußrechnung . . .
"	"	An Bilanz-Conto . . .		1894 " "	Pr.-Interessen-Conto . . .
				" "	" Courtzgewinn . . .
				" "	" Guthaben, Kunstverein .
		4101			4101
		08 ¹ / ₂			08 ¹ / ₂

Bilanz=Conto für das 34. Vereinsjahr 1. October 1893 bis 30. September 1894.

Activa:		Passiva:	
fl.	fr.	fl.	fr.
1. Cassa-Baarbestand laut Cassabuch . . .	31	Vermögens-Vermögen laut Capital-Conto . .	72 ¹ / ₂
2. Sparcassa-Conto Einlagebuch der Salzburger Sparcasse Nr. 35.186	2915		3605
3. Effecten-Conto			
1 Stück Nr. 256.768			
1 " " 256.769			
1 " " 256.770			
1 " " 298.292			
1 " " 298.292			
1 " " 298.293			
1 " " 755.948			
6 Stück Silber-Renten à fl. 100.— zum Course à fl. 98.80 . . .	592		
4. Guthaben, Quote vom Kunstverein in An- gelegenheit der Erhaltung des Singer- thores	65		
	3605		72 ¹ / ₂

Die Rechnung, die Effecten, die Sparcasse-Einlage und das Baargeld vollständig in Ordnung gefunden

Jul. Gaugu, Rechnungsbrifer.

F. Marnleitner, Verwalter.

Jul. Saagn, Rechnungsprüfer.

Neßthelm ein Sparcassaßuch der Salzburger Sparcasse Nr. 96.230 „Ent von der Burg“ auf fl. 93'68 inclusive Zinsen bis 30. Juni 1894 in Verwahrung.